Biogr.
983 h

Don Raphael del Riego's Leben und Hinrichtung.

Eine
biographische Skizze
für
Freunde der Geschichte.

Augsburg,
bei Martin Engelbrecht.
1824.

Biogr.
983 h.

Riego.

Don Raphael del Riego's
Leben und Hinrichtung.

Eine
biographische Skizze
für
Freunde der Geschichte.

Augsburg,
bei Martin Engelbrecht.
1824.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

I.

Riego im Befreiungs-Kriege Spaniens gegen Frankreich.

Don Raphael del Riego, Generalmajor und Kapitain-General von Arragonien, Abgeordneter und Präsident bei den Cortes von 1822, gehört, nun im Reiche der Todten, der Geschichte an; er war geboren in Asturien 1783, unterbrach im Jahr 1808 seine Studien, und trat zu einem jener schönen Bataillone der spanischen National-Armee, die sich aus der studierenden spanischen Jugend gebildet hatten. — Als er in der Folge zum Regimente Asturien als Offizier übergieng, kam er in's Feld, kämpfte mit Muth und Einsicht in vielen blutigen Schlachten, und rückte durch ausgezeichnete Waffenthaten, wie durch Beweise kalter Fassung in Belagerungen und Gefechten, stufenweise nach Verdienst, doch schnell und glücklich, bis zum Stabsoffizier vor. Schon neigte sich der Nationalkrieg Spaniens seinem

Ende, als französische Plänkler ihn kriegsgefangen machten, worauf er nach Frankreich abgeführt wurde. In diesem Lande führte er, bis zur Rückkehr des Kontinental-Friedens, ein düsteres Leben, welches, nur dem stillen Nachdenken gewidmet, große Leidenschaften nährt und starke Seelen stählt! — Die wieder erhaltene Freiheit benützte Riego zu einer Bildungs-Reise nach Deutschland; besuchte auch London, und brachte, nach Spanien zurückgekehrt, den Wunsch nach Freiheit und erhöhte Liebe zum Vaterlande mit. — Spanien schmachtete in Ketten des härtesten Despotism! — Ruhm hatte diesem Lande der Krieg zwar gelassen; der Friede aber demselben nur die Inquisition wieder gegeben. — Doch trat Riego wieder als Oberstlieutenant in Dienste der Armee des Königs Ferdinand VII. *)

---

*) Heldenbuch. Ein Denkmal der Großthaten in den Befreiungskriegen von 1808 bis 1815, von Ch. Niemeier. 5te Auflage. Mit 46 trefflichen Porträts in Kupfer. Leipzig bei Baumgärtner 1821, broschirt 553 Seiten, groß Octav. Preis 3 fl. 20 kr. — Deutschen Vaterlands-Freunden und besonders der Jugend gewidmet.

II.

Riego's Traum.

Das unglückliche Schicksal Spaniens, nach der Rückkehr Ferdinand VII. aus der französischen Staatsgefangenschaft, erfüllte Riego's Herz mit tiefstem Schmerz. In schwüler Nacht schlief er einsmal; da umschwebte ihn ein bedeutungsvolles Bild im Traume, das er seinen vertrautesten Freunden in folgenden Worten mittheilte: „Ich sah mich — sprach er — in eine düstere Felsenwildniß eingezwängt; ich ruhte, durch mein Schwert bewaffnet, auf nackten Steinen und Stroh, neben giftigen Pilzen; ein Blutstrom quoll aus einer Felsenschlucht, und aus dem Abgrunde erhob sich ein Ritter grauen Alters; sein unmenschlicher Blick zeigte Alba's *) furchtbare Züge,

*) Ferdinand Alvarez von Toledo, Herzog von Alba, 1508 geb. war der grausamste Feldherr und Staatsmann Philipp II. von Spanien; durch das errichtete Blutgericht in den Niederlanden opferte er 100,000 freie Bürger hin; Er entzündete einen Befreiungs-Krieg, der 68 Jahre wüthete, der Spanien 800 Millionen Piaster und am Ende sieben der reichsten Provinzen kostete; als Folge despotischer Behandlung des Volkes und Verhöhnung aller Menschen-Rechte! — Alba starb 1582.

ihm folgte ein giftgeschwollener Drache; im schwefelgelben Wetterschein wand sich dieser Molch an der Seite des Ritters mit gräßlichen Schwingungen auf; sein Hauch gebar häßliche Furiengestalten, die in verworrenen Bildern mich umlagerten. Die scheußliche Teufelsbrut lächelte voll Tücke, und zeigte grinsend gegen den qualmenden Schlund, aus dem der Drache aufstieg. Grausenvoll waren die Schreckensgestalten, doch ängstigen konnten sie mich nicht; ich fühlte mich vielmehr ermuthiget, mit hochgeschwungenem Schwert die Höllengeister zu bekämpfen. Da winkt Alba's Schatten: vorwärts bücken sich plötzlich die lauernden Fantome, eine unsichtbare Macht entwaffnet meinen Arm, mit Riesenkrallen fühle ich mich angepackt, mit Stricken umwunden, als der schwarze Ritter den Furien befiehlt, mich zu erwürgen! — Vergeblich sahe ich in diesem schaudervollen Augenblicke den schützenden Genius des Lichts und der Gerechtigkeit, hoch oben im ätherischen Lichtglanz, um Rettung und Erbarmung flehen! — Die höllischen Mächte sind wirksamer; als Leiche legen sie mich erstarrt am Boden hin, Henkersknechten werde ich zur Beerdigung übergeben. — Da ertönte über mein geopfert Leben durch alle Gebirge und Thäler die Stimme der Nemesis! —

meine Seele aber flog in voller Verklärung den ewigen Sternen zu; im Geisterflug erreichte ich die Gefilde des ewigen Urlichts, es nahte sich mir im reinsten Sonnenglanze, im himmlischen Gewande, hold und freundlich der Genius der Freiheit; — voll Klarheit umflossen, ruhte er auf einer Wolke, sein Antlitz drückte eine bedauernde Empfindung aus, und schien mein hartes Erden-Schicksal zu beklagen, mit aufmunternder Geberde zeigt mir der gute Genius einen Bündel Pfeile, dann den Stab mit dem Hute, heißt mich froh seyn, und indem er mir andeutet, daß mein Tod Spanien noch die wahre Freiheit verschaffen werde, erkennt der Engel mich als Sieger, reicht mir einen Lorbeerkranz, und führt mich ein in's Elysium, wo Egmont, Arnold Winkelried und Tell mich brüderlich umarmen *). — Ich erwachte, hell war es um mich,

*) Lamoral Graf von Egmont, Prinz von Gavern, geb. 1522, ein hochberühmter Holländer, zeichnete sich schon unter Karl V. auf dem Zuge nach Afrika (1544), noch mehr aber als General der Cavallerie unter Philipp II. in mehrern großen Schlachten aus. Als Philipp II. nach Spanien zurückgieng, nahm Egmont an den niederländi-

da erschien Calatrava, als der Erste nach diesem Traume, und both mir herzlich den Versöhnungsgruß.“ — Somit schloß Riego die Erzählung seines ahnungsvollen Traumes! —

---

schen Unruhen mit seinem Bürgersinn Antheil, und sprach den Volksrechten das Wort; er wurde dadurch ein Opfer der Rachsucht des berüchtigten Blutknechtes Alba, der den edlen Egmont 1568 zu Brüssel öffentlich enthaupten ließ. Ein freimüthiger Mann und großer, menschenfreundlicher General, war er allgemein geachtet und geliebt. —

Wilhelm Tell, der Gründer der Schweizerfreiheit, brach durch seinen freien Pfeil das Herz des Gewaltherrn (1307). — Er verlor bei einer großen Wasserflut im Eifer der Menschenrettung sein Leben.

Arnold Winkelried machte der Freiheit durch seinen Tod in der Sempacher Schlacht (1386) eine Gasse. — Schweizerlands Geschichten von H. Zschokke. Aarau bei Sauerländer 1822. Preis 1 fl. 48 kr.

III.

Riego unter der constitutionellen Monarchie Spaniens.

Ferdinand VII. verwarf nach seiner Befreiung aus Frankreichs Fesseln, zu Valencia die Constitution der Cortes von 1812. Mit Bayonetten wurde diese Urkunde der Nation zerrissen, die Cortes fanden ihren Lohn für die ausdauernden Anstrengungen, womit sie Ferdinand VII. den Thron gegen Napoleons Usurpation bewahrten, im Kerker oder in der Verbannung. Während alle öffentlichen Kassen leer waren, während die Civilbeamten öffentlich bettelten, das Heer Jahr lang keinen Sold sah, die Soldaten aus Hunger ihre Waffen versilberten, und das Elend, die Armuth und der Jammer unter allen weltlichen Ständen alle Gränzen überstieg, sah man nur die Mönche in ihren Klöstern fett und wohlversorgt. Und unter solcher äußersten Landes- und Finanz-Zerrüttung wurde, ohne Geld und Staats-Credit, beschlossen, die abgefallenen Provinzen Südamerika's zu erobern. —

Riego stand an der Spitze eines Regiments, das einen Theil jener Truppen bildete, die bei Cadix versammelt worden, um im Dezember 1819

nach Mexico eingeschifft zu werden. *) Riego gehörte aber auch unter diejenigen Befehlshaber

*) Das nunmehr absolute Spanien, in seinem kriegslustigen Verhältnisse zu Süd-Amerika, dürfte die Verhandlungen nicht vergessen, welche in der merkwürdigen Cortes-Sitzung am 26. Juny 1822 über einen Friedensschluß mit den südlichen Bürgern der neuen Welt gepflogen wurden; — Don Samhez's Antrag: Handelsverträge mit Südamerika abzuschließen": — war einer Kommission zur Berichts-Erstattung übergeben worden, und diese legte folgende Vorschläge vor: 1) Die Regierung zu ermächtigen, Kommissarien nach Südamerika abzusenden, um sogleich Einstellung der Feindseligkeiten zu bewirken; 2) Dieselbe zu ermächtigen, diesen Kommissarien die nöthigen Vollmachten zum Abschlusse von Handelsverträgen, die jedoch von den Cortes zu genehmigen wären, zu ertheilen, und damit den Amerikanern einen Beweis von Brüderschaft zu geben. — Don Galiano unterstützte diese Vorschläge lebhaft, und beleuchtete die Sache aus drei Gesichtspunkten: 1) Ob Spanien sich ja noch Hoffnung machen könne, jene ausgedehnte Besitzungen in Amerika wieder zu erobern? — Eine solche Hoffnung hielt er für chimärisch, und bei der Begeisterung der Südamerikaner für ihre

dieses Korps, die in einem geheimen Bunde übereingekommen waren, eine repräsentative

---

noch junge Unabhängigkeit sogar für absurd. 2) Ob bei Anerkennung der Nichtigkeit dieser Hoffnung, man sogleich unterhandeln, oder noch länger durch Feindseligkeiten auf Behauptung eines zweifelhaften und unausführbaren Rechtes bestehen solle? . . . Da Spanien die Mittel zu einer solchen Unternehmung nicht habe, so bleibe ihm nichts übrig, als durch einen des XIXten Jahrhunderts würdigen Akt allen Ansprüchen auf Herrschaft zu entsagen, und durch Bande des gegenseitigen Interesse's die beiden Reiche fest an einander zu knüpfen. — 3) Ob man sogleich die Unabhängigkeit der südamerikanischen Staaten anerkennen solle? — Der Redner äußerte: — „Dies scheine ihm das einzige Mittel zu seyn, alle Gemüther, so wie alle Interessen zu befriedigen, und dem Mutterlande sogleich den Genuß aller der Vortheile zu verschaffen, die aus einer solchen Anerkennung für Spaniens Industrie und Handel hervorgehen müßten. Auch wünschte er, daß die Cortes noch in dieser Session einen Beschluß ergreifen möchten, damit nicht andere Staaten ihnen mit Abschließung von Handelsverträgen zuvor kämen. — Die Cortes genehmigten die Vorschläge der Kommission. Schwedens

Regierungsform zur Rettung ihres verelendeten Vaterlandes einzuführen! — Diese Absicht wurde durch Graf O'Donnell verrathen. Schon waren die Obristen Quiroga, Arco-Aguero, Lopez-Bannos und Odaly verhaftet; allein, noch war Riego der Standhafte in Freiheit, und also nichts verloren. — Er ermuthigte jene ihrer Freunde, die noch fähig waren, mitzuwirken, traf neue Anordnungen mit ihnen, behielt sich selbst das Schreckliche, das der Anfang der Umgestaltung mit sich bringen mußte, bevor, und gab das erste Zeichen zu dem merkwürdigen Ereignisse. —

Am ersten Januar 1820 ließ eines seiner Bataillone den Ruf durch die Lüfte ertönen: — „Es lebe die Constitution!" — Diese wurde dann auf seinen Befehl im Dorfe las Cabezas de St. Juan, wo er in Kantonirung lag, ausgerufen, und den Einwohnern der Eid der Treue abgenommen. — Riego eilt nach Arcos, wo ein

---

König gab bereits durch Ordonnanz vom 20. Juni 1822 seinem Volke den Handel mit den Süd-Amerikanischen Freistaaten vollkommen frei; und auch England errichtete im Jahre 1823 in diesen neuen Republiken Handlungs-Consulate! —

anderes seiner Bataillone sich mit ihm vereinigt, nimmt dort den Obergeneral Grafen von Calderon sammt dessen Generalstab gefangen, geht von da nach Alcala de los Gazules, und befreit den Obristen Quiroga aus dem Gefängnisse. — Unterdessen fallen auch die Regimenter Sevilla und Canaria ab, andere Korps folgen ihrem Beispiele, alle beschwören die Constitution. Die Expeditions-Armee hat aufgehört, sie hat sich zur National-Armee umgewandelt. Von dieser übernimmt Quiroga, als der älteste der kommandirenden Generale, die Leitung, und verlegt sein Hauptquartier auf die Insel Leon, während Riego sich mit 1500 Köpfen nach Andalusien wendet, um dort die Fahne des Aufstandes aufzupflanzen. — Er marschirt durch Algesiras, empfängt einige Hilfe aus Gibraltar, und gelangt bis Malaga. Unterdessen verfolgte ihn General Jose Odonell unaufhörlich mit überlegenen Streitkräften, greift ihn zu wiederholtenmalen an, nöthigt ihn zu einem für ihn eben so nachtheiligen, als hartnäckigen Gefechte. Vergeblich hatten Riego's Leute anfänglich den zahlreichern Angreifern mit unerschrockenem Muthe sich widersetzt; ermattet durch die Beschwerlichkeiten eines übertriebenen Marsches, erschöpft in

Folge zahlreicher Gefechte, waren sie dem schrecklichen Zeitpunkte nahe, der ihnen nur die Wahl übrig ließ, ob sie die Waffen in der Hand, mit ihrem Anführer sterben, oder, um sich Verzeihung zu erwerben, seinen Kopf ausliefern wollten! — Da änderte plötzlich der Fortgang der Revolution in einem andern Zweige ihrer Entwickelung die Lage der Constitutionellgesinnten und das Schicksal Spaniens! —

Riego erhielt, in Sevilla angelangt, die Ehre des Triumphs zuerkannt. — Wunderbarer Wechsel der menschlichen Dinge! — Dem Sieger wurden die Kränze der Telle und Temistoklesse zu Theil; dem, wäre er besiegt worden, das Todesloos der Porlier und Lascy dort schon gefallen wäre! — Angelangt zu Madrid, ward er von Seiner Majestät, wie von den Bürgern mit gleichem Wohlwollen empfangen. — Der König würdigte ihn besonderer Beweise von Huld, und ernannte ihn zum Kapitain-General von Arragonien, eine Stelle, die ihm durch seine Mißhelligkeiten mit dem Kriegsminister Salvador und dem politischen Chef Moreda von Saragossa, oder vielmehr durch die plötzlich eingetretenen Erschütterungen, welche das politische Gleichgewicht in Spanien störten, wieder entrissen wurde. Eine

Partei hatte die Revolution verworfen, diese konnte den Urhebern derselben nicht hold seyn. — Riego mußte also verfolgt werden, ohne Beachtung, daß er einzig für das Bürgerwohl und Nationalgedeihen Spaniens leben und wirken wollte. Zu derselben Zeit erneuerte das Volk seine Stellvertreter, und dem Helden von las Cabezas de Santa Juan ward die Ehre, zum Repräsentanten seiner Mitbürger und Präsidenten der Cortes gewählt zu werden, welche ihn von ihrer ersten Sitzung an, für die Kränkungen, Feindseligkeiten und Unbilden einer politischen Partei entschädigten. Riego sprach frei und kräftig in den Cortes für Sparsamkeit im Staatshaushalt, für Abschaffung der Zehendabgaben, Aufhebung der Klöster, Veräußerung der Klostergüter zur Tilgung der enormen Staatsschuldenlast und Gründung des Staats-Credits, wie auch vorzüglich gegen die Befreiung des spanischen Adels von Staatsabgaben. Bald aber fanden fremde Einflüsse in Spanien einen zahlreichen Anhang unter den Unzufriedenen mit dem neuen demokratischen System, es entwickelte sich der Kampf gegen selbes. *) —

*) Galerie Espagnole, ou Notices Biographiques sur les membres des Cortès, et du Gouvernement, les Généraux en Chef et Comman-

Napoleon I. haßte den Frieden, und die Bourbons, erst einige Jahre im Wiederbesitze Frankreichs, mußten der neuen Staatsverfassung Spaniens den Krieg erklären; denn der große Freiheitsbrief der Cortes enthielt gefährliche Prinzipien, drohend für den Fortbestand der Monarchien. Frankreich besorgte bösartige Ansteckung unter seinem Volke, und bemühte sich daher anfänglich durch diplomatische Einwirkungen, gemäßigte, der Würde des Königthums gebührende Abänderungen in der Constitution der Cortes zu erzielen. Viele gemäßigte Spanier wurden vertraulich gewonnen, und am 28. Juni 1822 erhoben sich zuerst die Karabinieres der Garde zu Castro del Rio, in der Provinz Cordova, gegen die Constitution. In den ersten Tagen des Monats Juli

---

dants de Gucrillas, des Armeés constitutionelles et de la foi etc. Paris, chez Bechet, ainé 1823.

Die Völker Spaniens und ihre Fürsten. Ein historisch = statistisches = geographisches Denkbuch für Gebildete, von Heinrich Seel. Mit einer Karte Spaniens und einigen interessanten Kupfern. — Augsburg bei v. Jenisch und Stage. 1823.

folgten diesem Beispiele die Garden zu Fuß in Madrid, die den Marquis von Torre-alta zu ihrem Führer wählten. Ein Theil dieser Garden hielt den Königlichen Pallast in Madrid besezt, ein anderer fand es für zweckmäßig ausser Madrid in einem Lager zu bivouacquiren. Die Nationaltruppen beobachteten beide Abtheilungen. Der 7. Juli ward zur Ausführung einer raschen Kontrerevolution festgesezt. — Die Garden im Pallaste und des Herzogs von Infantado Beredsamkeit bewogen am 6 Juni den lenksamen König Ferdinand, statt eine gemäßigte Verfassung zur allgemeinen Ruhegründung auszusprechen, dem Staatsrathe zu erklären: — „daß er als absoluter König sich wie„der betrachte, in seine alten Rechte der Unum„schränktheit nunmehr zurücktrete, und den einge„gangenen Verfassungsvertrag durchaus gebrochen „betrachte.“ — Diesen Königsworten sollten die Bayonette der Garde Kraft und Wirkung geben. — Kein National-Soldat darf sich vor dem Königs-Pallaste zeigen, die Garde zu Fuß erklärt „gegen Jeden zu feuern, der sich nähern würde“; alles Volk in Madrid geräth in Bewegung; zu den Waffen für die Freiheit“ — rufen tausend Stimmen durch die Straßen der Hauptstadt. Riego brachte die wogende Menge zur Ordnung. In Ruhe gieng die Nacht des 6 Juli vorüber; da brach der siebente

Juli an, die Garden ausser Madrid dringen nun in die Stadt bis zum Hauptplatz vor, wo sich in Eile 2000 Mann Nationalmiliz mit 2 Kanonen aufstellen. Madrid wird ein Schauplatz blutigen Gemezels; das unbeständige Volk, der Verfassung ergeben, verwünscht die geheiligte Person des Königs; drohende Stimmen erheben sich; die in Madrid wieder eingerückte Abtheilung der Garde zu Fuß, welche sich mit jener im Pallaste vereinigte, wird bezwungen, theils gefangen, theils niedergehauen; ein gleiches Loos erlitten die Karabiniers in den Thälern Cordovas. — Der König sieht sich jezt der Wuth des in den Pallast zahlreich eingedrungenen Pöbels preisgegeben; da sprengt Riego in vollem Galopp an der Spitze der Nationalmiliz gegen den Königs-Pallast an, zerstreut die tobende Menge, und wird der Retter des tiefbeängstigten Ferdinands, wie seiner erlauchten Familie. Riego besezte hierauf rasch mit dem Regimente Don Carlos den Pallast, und stellte durch Reden an das Volk vom Balkone des Stadthauses aus, die Beruhigung der aufgeregten, erbitterten Gemüther wieder vollständig her. — Bei Unterzeichnung des barbarischen Todes-Urtheils vergaß Don Victor Saez, Ferdinands Erster Rathgeber, die wichtigen Dienste Riego's an diesem verhängnißvollen, stürmischen Tage! —

Die Unternehmungen und Pläne des 7. Juli 1822 verunglückten. Ferdinand verlor dadurch das Zutrauen der Cortes und ward durch sie noch enger gefesselt. — Mit bewaffneter Hand sollte nun im offenen Kampfe Ferdinands Freiheit wieder errungen, und das gefährliche Prinzip der revolutionären Volksverfassung Spaniens gänzlich abgeschafft werden. —

Jenseits der Pyrenäen will Frankreich seine Stirne mit neuen Lorbeern krönen; die großen Mächte Europens und ihre eben so großen Minister geben ihre feierliche Zustimmung in Verona, zur Sicherheit der Throne und wahren Wohlfahrt der Völker die aufkeimenden Grundsätze der gefährlichen Volks-Souverainität, und die daraus hervorgegangenen revolutionären Bewegungen in allen Landen und Reichen für immer zu zertrümmern. Die Geschichte wird die Namen von Metternich, Nesselrode, Bernstorf, Montmorency, Chateaubriand, Villele, Talaru und Pozzo di Borgo, ewig unter die ersten Minister aller Zeiten setzen, und jeder Gutgesinnte wird die überlegene Geisteskraft dieser erhabensten Staatsmänner dankbar achten, die nach errungenem Ziele, auf Gründung fester, monarchischer Institutionen, nach den Grundsätzen wahrer Civilisation hinwirken, und so ausgezeichnet mild

dem Systeme der Mäßigung zum Heil und Frieden der Menschheit huldigen! —

Die große Pyrenäen-Armee Frankreichs eröffnete am 7. April 1823 durch das Vordringen über die Bidassoa den Feldzug, durchzog im Siegesruf ganz Spanien. — Die glückliche Rückkehr Ferdinand VII. nach Madrid, und die Unterwerfung aller Festungen des Reiches waren Erfolge spanischer Uneinigkeit und französischer Tapferkeit. — Schade, daß Don Saez Name den erhabensten Moment trübt; — denn die Wiederherstellung der Inquisition und die Staaten-Beherrschung durch Mönche widerspricht den aufgeklärten monarchischen Prinzipien eben so sehr, — als das Treiben blinder Volksgewalt, und mit dem Untergange des Lezteren werden auch die Wirkungen und Einflüsse der Erstern ihr beglückendes Ende erreichen! —

Riego, auf dessen Leben, Thaten und Tod wir uns in diesen Blättern beschränken, bestand unverkennbar mit ausdaurendster Tapferkeit den Kampf für die Cortes-Verfassung, welche seine Truppen wieder unglückselig ins Leben riefen. — Der Held bleibt selbst im unglückschweren Falle achtbar, und wir verfolgen nun, mit Wahrheitsliebe der Geschichte, bedachtsam die lezte Katastrophe seines denkwürdigen Lebens.

IV.

Morillo und Ballesteros Abfall von den Cortes.

Morillo und Ballesteros nahmen, als Anhänger einer gemäßigten Constitution, eine neutrale, starkbewaffnete Stellung an, und verließen die Sache der Cortes. Es bildete sich durch diese beiden Anführer eine merkwürdige Episode in dem politischen Drama, welches in Spanien aufgeführt wurde. — Morillo und Ballesteros erklärten beinahe gleich, daß sie keine Dazwischenkunft auswärtiger Truppen anerkennen, daß sie keiner Behörde gehorchen werden, bis nicht König und Nation die Regierungsform für Spanien einstimmig festgesetzt haben. Es wurden Unterhandlungen zu Gunsten eines neuen Systems vorzüglich mit Morillo angeknüpft; während die Cortes in Cadix starr blind blieben, und von diesem Momente an beide Generale als Verräther erklärten, während die Gemäßigten Spaniens von diesem Abfalle gute, ersprießliche Folgen für die gesetzliche Freiheit des Vaterlandes hofften. — Man erwartete dadurch, daß nun der verderbliche Kampf, der sich zwischen den Anhängern der revolutionären Cortes und den Männern der absoluten Herrschaft erhob, und der die bewaffnete Einmischung

Frankreichs herbeiführte, heilbringend ausgeglichen werde. — Beide Generale erklärten sich nicht gegen eine Verfassung, ihr Abfall erfolgte zur wohlmeinenden Gründung einer guten, dauerhaften Repräsentativ-Regierung, welche Ehrerbietung gegen den verfassungsmäßigen Monarchen aussprechen, den Besitz des königlichen Ansehens wieder herstellen, zugleich aber auch die persönliche Freiheit und die Rechte des Bürgers sichern, und den allgemein ersehnten Frieden herbei führen sollte. — Die Truppen Morillos und Ballesteros bezogen nunmehr neutral jene Kantonnirungen, die nach der mit der Krone Frankreichs abgeschlossenen Kapitulation gegenseitig festgesetzt wurden. Erstere nahmen ihr Hauptquartier zu Granada, leztere besetzten Montilla, Lucena, Ube-da und Priego.

V.

Riego's Sendung nach Malaga.

Riego sollte aus Cadix entfernt werden, er hatte mehrere Feinde unter den Cortes, die sich bemühten, ihm ausser Cadix eine Bestimmung zu geben; einige Vertraute ertheilten ihm dem Rath, er möchte sich nach Gibraltar zu seiner Frau begeben und mit seiner Familie nach England schiffen; diesen

Antrag verachtete er als eine feige Gesinnung; da er aber die heimlichen Schlingen bemerkte, welche ihm die gemäßigte Partei in Cadix legte, die für Bearbeitung von Ausgleichungsvorschlägen und eines ehrenvollen Kapitulations-Planes gestimmt war; so entschloß er sich, die beantragte Sendung nach Malaga und zu Ballesteros Korps zu übernehmen. Er sollte den Streit der spanischen Generale, um den Oberbefehl in Malaga beenden, das Obercommando über die dortigen Truppen an sich ziehen, und Ballesteros Korps für die Fahne der Constitution wieder in Bewegung bringen; — denn die Streitkräfte, welche das belagerte Cadix anfänglich noch im Rücken der Franzosen hatte, waren durch den Abfall Morillos und Ballesteros ganz gelähmt. Diese Unternehmung auszuführen, hielt Riego eben so nothwendig als seiner Tapferkeit würdig. Traurige Hoffnung einer überspannten Einbildungskraft! Unglücksschwer zuckte der Bliz des Verderbens über dem Haupte des kühnen Helden; unerschütterlich fest hielt er an das beschworne System der Nationalfreiheit, solches galt ihm mehr als Sicherheit, Rettung und Leben. Er wollte durch Eidbruch seinen Namen nicht beflecken. Constitucio ó la muerte war sein Ehrengruß, als er am 17. August von Cadix aus zu

Malaga ankam. — Riego ließ rasch den bisherigen Commandanten Zayas, einen gebornen Amerikaner, verhaften, selben zur See nach Cadix abführen, und übernahm dann den Oberbefehl der constitutionellen Truppen. — Durch zwei energische Proklamationen belebte er den Muth der Einwohner Malagas. Die vier männlichen Mönchs-Klöster der Dominikaner, Franziskaner, Kapuziner, und der Väter des heil. Petrus von Alcantara, welche insgesammt auf der Kanzel wie im Beichtstuhle das Volk fanatisch zum Aufstande und zur Vertilgung der Constitutionellen aufreizten, schloß er, und schickte die Priester dieser Institute, die sich nicht früher schon geflüchtet hatten, gefangen am Bord der Fregatte Communera nach Cadix. — Die Nonnen ließ Riego in ihren Klöstern gegen Erlag einer Caution von 1000 Realen, zur Deckung der Kriegskosten; 2 Millionen Realen, meist in Gold, mußte Malaga zu gleichem Zwecke augenblicklich entrichten; Hinrichtungen verfügte er keine, selbst die Anklagsakte gegen ihn erwähnt kein Wort davon. — Da erhielten die Generale Loverdo, Bonnemain und Juan Caro den Auftrag mit einem französisch-spanischen Korps von 12,000 Mann gegen Malaga zu ziehen. Bei deren Annäherung ließ Riego die 800 Mann

starke Besatzung von Almeria ernstlich zur Uebergabe auffordern, allein Don A. Lugue, der bereits die Regentschaft in Madrid anerkannte, widerstand fest. Juan Caro, der spanische General des royalistischen Korps, begab sich am 3. September von Ronda nach Antequera, und besetzte, im Einklange mit den Militärbewegungen des französischen Generals Loverdo, mit seinen spanischen Truppen die Linie zwischen Mijas und Cardonna, um Riego zu hindern nach Ronda vorzudringen, während ihn die alliirten Truppen von Antuguer her angreifen würden. Die Constitutionellen im Kampfe gegen einen fünfmal stärkern Feind, ließen die Straße von Anteguera nach Malaga an drei Orten abgraben, und zogen sich in guter Ordnung über Velez nach Malaga zurück, das Riego zu einer Vertheidigung zu schwach fand; er übergab diese Stadt daher dem Brigadier Porras und da er durch General Bonnemain, der über Almeria anzog, in der Front und im Rücken sich bedroht sah, so schiffte er während der Nacht eilig mit ungefähr 2000 Mann ein. Porras übergab am 4. September Malaga, die Besatzung von 400 Mann wurde kriegsgefangen der Verfügung der französischen Truppen unterstellt. Mit der Räumung der Stadt ließen

die constitutionellen Truppen ein Konvoy von 13 Segeln abgehen, beladen mit Effekten und Silbergeräthen, welchem Juan Caro nachjagte, und es mit Hilfe des Don A. Lugue vollständig einbrachte. Don A. Lugue, als er in Almeria sich frei sah, forderte sogleich das constitutionelle Fort Torre-Molinos auf, und dessen Gouverneur, Don Loarte übergab es unter dem Rufe: „Es lebe der absolute König!" —

Von Malaga aus hätte Riego füglich nach Gibraltar unter Segel gehen, und in England eine sichere Zufluchtstätte finden können, eben so möglich wäre es ihm gewesen, in Malaga ehrenvoll zu kapituliren. — Noch hielt Riego Cadix für unüberwindlich, und er wollte also neuerdings sein Schicksal dem trügerischen Kriegsglück anheimstellen, das doch so sichtlich schon von den Cortes gewichen war. —

Die Cortes setzten die Sache der gesetzlichen Freiheit nicht nur in Spanien, sondern in ganz Europa der größten Gefahr aus. Der Krieg gegen sie war als ein europäischer zu betrachten, und es hätten sohin nur zu wahrscheinlich die Resultate desselben auf die constitutionelle Freiheit aller Völker Europens wirken können. Bei diesen Ansichten mußte jeder ruhige Denker sehr bedauern, daß eine so übelverstandene, auf keine wesentliche

Kraft gestützte Hartnäckigkeit die Interessen der gesetzlichen Freiheit allgemein gefährdete. — Man muß in dieser Hinsicht auch das Vertrauen Riego's auf blindes Glück bemitleiden, er hatte doch erfahren, daß an disponibeln französischen Truppen in Spanien kein Mangel sey — (unter den unmittelbaren Befehlen des Generalissimus Herzogs von Angouleme standen 95,780 Mann, worunter 14,450 Reiter, mit einer Feldartillerie von 544 Feuerschlünden, ohne der Armee von Catalonien), — er mußte wissen, daß durch die Bezwingung der nördlichen Festungen das Armeekorps des Marschalls Lauriston in das Innere von Spanien abmarschieren könne, er kannte die Rachsucht der fanatischen Partei seines Vaterlandes, das Mordgeschrei der blutgierigen Mönche Spaniens, und doch war er so verblendet, bei der augenfälligen Unzulänglichkeit seiner Streitkräfte, bei dem Abfall der erfahrensten Generale, bei der Unthätigkeit Englands und dem Beispiele Portugals, auf die Degenspitze seine einzige Sicherheit zu setzen. — Womit wollte Er allein es wagen, mit wenigen Soldaten, in welchen jeder Besonnene die Essenz der Verkehrtheit erblickte, den Sieg der Constitution noch zu erkämpfen? — Eitles Vorhaben! das jeden Entschluß für eigene Rettung verdrängte. —

Es war bereits am 31. August die französische Fahne auf den furchtbaren Batterien des Trocadero gepflanzt, die Gerüchte von Unterhandlungen in Cadix gewannen täglich mehr Glauben, demungeachtet wollte Riego gewaltsam für die Constitution der Cortes siegen — oder sterben! Sein verzweiflungsvolles Fortschreiten führte ihn zu einem traurigen Ende! — Noch sah Riego Catalonien beinahe unbezwungen, — Mina vertheidigte noch heldenmüthig und standhaft Barcelona's feste Wälle und Mauern. Riego's kühne Seele zweifelt daher nicht an einer günstigen Gelegenheit zum Siege. — Galicien und Corunna gehören Morillo, der keinen absoluten König will, auch zählen Estramadura, die Mancha, Neucastilien noch constitutionelle Korps, — Velasko, Lopez-Bannos, Empecinado beunruhigen in raschen Streifzügen Madrid und Sevilla, — werden Ballesteros gute Truppen mit Schnelligkeit gewonnen, sieht Riego Andalusien in seiner Gewalt; und gestärkt durch alte Korps, Cadix, die treue, glorreiche Stadt, die Wiege der spanischen Freiheit, mit frohem Muthe entsetzt, das Vaterland gerettet. — Voranschreiten wollte seine Heldenbrust mit heroischer Selbstopferung; — jenem alten römischen Ritter Curtius ähnlich, der zur Sühnung der

Götter mit Roß und Schwert sich in den Feuerschlund stürzte. Im festen Vertrauen auf sich selbst, konnte kein Unfall Riego's Muth schwächen; seine Seele erhielt durch die Idee der Freiheit eine Schwungkraft, mit der sie Leben und Tod, und Alles, was die Erde bietet, überflog; — Alles galt ihm die Freiheit, das Leben nichts; Rettung durch eine Flucht hielt Riego für Beschimpfung seiner Soldaten-Ehre! —

Ein schwacher Zaum vermag zwar oft zu wehren
Im stärksten Lauf des Rosses wilden Muth;
Doch der Vernunft Gebiß zwingt umzukehren
Gar selten nur die lustentbrannte Wuth,
Wenn die Begierde winkt! —

VI.

Riego gegen Ballesteros.

Ballesteros abgefallene Truppen zu gewinnen, war Riego's Hauptplan. — Die Besitznahme von Malaga durch General Loverdo, und die Ankunft des Generals Bonnemain über Motril, nöthigten Riego sich in die Alpujarras-Gebirge zu werfen; er hatte noch gegen 3000 Mann bei sich und beschloß, sich ihrer zu einem Versuche gegen des General Ballesteros Kantonnirungen zu bedienen, um dessen Truppen wieder unter die

Fahne der Constitution zu bringen. Nachdem er zu diesem Ende mehrere täuschende Hin- und Herzüge, bei Tag und Nacht, gemacht hatte, gelang es ihm am 8. September zwischen Santa Fe und Loya den Genil zu passiren. — Graf Molitor schickte sogleich den General Bonnemain mit 5 Bataillons und 3 Kavallerieregimentern nach Alcala la Real; schon früher hatte er den General Loverdo angewiesen, von Malaga zurückzukehren, und eilig einen Theil seiner Truppen Riego nachzusenden. Wirklich marschirte General St. Chamans mit 2 Bataillons gegen Montefrio, eines derselben, das 20ste Jägerregiment eilte dergestalt, daß es am 9ten schon auf diesem Punkte ankam, und Riego's Korps daselbst überfiel. Da das Terrain nicht günstig für die Kavallerie war, manöuvrierte der Obrist Tessier de Marouze, um den Feind in die Ebene zu locken, und machte alsdann einen Angriff, doch ohne besondern Erfolg. Ballesteros sendete auf die Nachricht von Riego's Bewegung, zwei seiner Brigaden nach Carcabuny und Lucena; er hatte nur wenige Truppen in seinem Hauptquartier zu Priego, als Riego am 10ten daselbst erschien. Ballesteros zog ihm in diesem kritischen Augenblicke beherzt entgegen, und ließ, indem er sich selbst unter seine Plänkler mischte, das Feuer beginnen. Riego zeigte sich

vor der Fronte des Ballesteros und verlangte zu parlamentiren. Ballesteros nahm eine Unterredung unter der Bedingung an, daß die Truppen der beiden Parteien in ihren Stellungen blieben. — Die Unterredung war kaum eröffnet, als Riego's Truppen ihre Tschakos in die Luft warfen, und sich mit jenen des General Ballesteros vermengten, leztere glaubten nun, daß ihre Gegner nichts begehrten, als mit ihnen gemeinsame Sache zu machen. Riego benuzte diese Verwirrung, diesen Irrthum, um selbst den General Ballesteros zu täuschen, und als er sah, daß dieser seine Absichten nicht unterstützen, und lieber fechten als seine Verpflichtungen gegen die Franzosen brechen wollte, ließ er ihn entwaffnen, mit seinem ganzen Generalstabe verhaften, und gefangen nach Priego abführen. Riego verabsäumte hierauf kein Mittel, um dessen Truppen zu gewinnen; diese widerstanden jedoch, und als die zu Carabuny und Lucena befindlichen Brigaden das zu Priego Vorgegangene, und das Schicksal ihres Generals erfuhren, brachen sie auf, um ihn zu befreien. — Nun sah Riego ein, daß sein Unternehmen völlig gescheitert war; er fürchtete von den Truppen, die General Molitor ihm nachgeschickt hatte, eingeholt zu werden, und zog sich eilig auf Alcandate und Marlos zurück. — Kein Offizier, kein einziger Sol-

hat von dem nicht unbeträchtlichen Korps des Ballesteros ist, nach Versicherung des französischen Armeeberichtes, dem Riego gefolgt; im Gegentheile stießen Viele von Riego's Leuten, namentlich zwei ganze Eskadrons von Numancia und Espanna, am 11ten zu Ballesteros. Alle Welt ist darüber einig, daß sich Ballesteros unerschütterlich fest benahm und treu seiner abgeschlossenen Convention blieb; er rechtfertigte sich auch durch eine Proklamation, die er am 13. September von Priego aus erließ; sie schließt mit den merkwürdigen Worten: — „Ich werde mit aller Kraft „Diejenigen zur Unterwerfung zu bringen suchen, „welche taub gegen die Stimme der Menschlich„keit, und die von mir an den Tag gelegten Ge„sinnungen vergessend, versuchen möchten, die uns „verzehrende Flamme der Bürgerzwietracht noch „einige Zeit hindurch zu nähren, und dadurch die „heilsame Wirkungen der mit dem Grafen Moli„tor abgeschlossenen Convention zu vernichten, ei„ner Convention, die ich allen Gefahren zum „Troze, zu vollziehen beschlossen habe, weil sie „die Grundlage der ersehnten Wiederher„stellung des Friedens ist.“ —

Während diesen Vorfällen versammelte General Foissac-Latour seine Truppen zu Cordova und rückte mit selben nach Andujar; Ge-

neral Vallin traf mit seiner Division zu Ecija ein. Von der andern Seite folgte General Bonnemain dem Feind auf dem Fuße, und erreichte ihn endlich am 15ten zu Jaen. — In dieser Stadt erhob Riego in Eile eine Kriegssteuer, und suchte sie möglichst zu vertheidigen. General Bonnemain ließ von allen Seiten mit heftigem Kanonenfeuer angreifen, und brachte die Stadt in die Gewalt der Franzosen. Riego's Truppen zogen sich in guter Ordnung auf die Anhöhen hinter Jaen, in der Richtung nach Mancha-real. Die Franzosen nahmen im Sturmschritte auch diese Stellung weg. Die Constitutionellen vertheidigten sich mit vielem Blute Schritt vor Schritt, und gewannen mit einem Theile ihres Fußvolks und der Reiterei eine neue Stellung. — General Bonnemain vereinte sich nun mit Choiseul, machte einen raschen glänzenden Angriff, durchbrach die spanische Infanterie und warf die Kavallerie, die er durch ein schnelles Flankiren in Unordnung brachte. — Von diesem Augenblicke an wurden Riegos Truppen von Stellung zu Stellung, und mit dem Degen in den Rippen, bis jenseits Mancha-real getrieben, wo die Franzosen nach 14stündigem Gefechte mit 10,000 Mann Abends um 11 Uhr einzogen. Bei diesem Gefechte ward Riegos erster Adjutant von den Lanzenreitern

gefangen; er trug seines Generals Kommando-Stab mit der Aufschrift: — „Constitucion ô la muerte.“ — Vor jedem Schicksale, eh' es den Sterblichen ereilt, ziehen dunkle Verkünder mit Warnerstimmen; Riego gab ihnen kein Gehör, obwohl er bei seiner Ankunft zu Jaen nur noch ungefähr 2500 streitbare Leute hatte. — Am 13ten verlohr er über 500 an Todten, Verwundeten und Gefangenen. — Beim Abzuge aus Mancha-real richtete Riego sich gegen Jodar, vermuthlich in der Absicht, zu versuchen, ob er nicht mit dem bei Ubeda stehenden Theile der Truppen Ballesteros glücklicher wäre, oder die Sierra Morena, oder die Gebirge von Sacra gewinnen, und sich nach Carthagena durchschlagen könnte. — Allein Foissac-Latour hatte bereits am 13ten den Obristen d'Argout mit 3 Schwadronen Jäger und 3 Kompagnien zu Fuß von der Garde, über Bejixar und Jodar geschickt, und sich selbst mit den Dragonern und 3 andern Kompagnien der Garde nach Baeza begeben, um den Feind aufzuhalten, wenn er früher als Obrist d'Argout durch Jodar kommen sollte. — Alles schien also darauf anzukommen, wer Jodar zuerst besetzen würde. — D'Argout, seine Artillerie zurücklassend, eilte während der Nacht mit seinen

Reitern hin, fand aber Riego schon am 14ten Morgens 3 Uhr mit 1500 Mann zu Fuß und 300 Reitern daselbst wieder schlagfertig aufgestellt. — D'Argout ließ sogleich, ohne auf das Vorpostenfeuer der Spanier zu achten, seine Chasseurs vor dem Dorfe Jodar vorübersprengen, bis an das andere Ende desselben, wo Riego's Fußvolk zwischen den Straßen von Guesada und Cabea in zwei Vierecken aufgestellt stand. Die erste Schwadron durchbrach Eines dieser Vierecke, warf sich von der zweiten unterstützt, sogleich auf die feindliche Reiterei, schlug sie in die Flucht und verfolgte sie. — Unterdessen hatte das andere Viereck die Berge gewonnen, an deren Abhang Jodar liegt, dort löste es sich auf und zerstreute sich nach allen Richtungen, ganz erschöpft durch dreitägige ununterbrochene Gefechte mit einer acht bis zehnmal stärkern Streitmacht. Das treueste und entschlossenste Korps der constitutionellen Spanier ward also vernichtet! — Viele Offiziere, 200 Reiter und vier Adjudanten Riego's stellten sich bei General Carundelet, Kommandanten der zu Ube-da stehenden Abtheilung von Ballesteros Korps. — In die Kriegsgefangenschaft der Franzosen fielen 613 Mann, worunter 1 General, 5 Obriste und 87 Offiziere. Todte und Verwundete fand man

83 am Schlachtfeld; dazu erbeuteten die Franzosen 1 constitutionelle Fahne, 4 Silberkisten und fast alles Gepäcke. Riego, von den Seinen gänzlich verlassen, sprengte in Begleitung von drei Offizieren, worunter ein Engländer, mit verhängtem Zügel fort, und entkam den Kugeln der Feinde, denen er sich durchaus nicht ergeben wollte. Der Ruhm seiner Gefangennehmung sollte spanischen Bauern zu Theil werden. —

VII.

Riego's Gefangennehmung.

In Gesellschaft von drei vertrauten Offizieren, kam Riego Abends verkleidet in den einsamen Pachthof Baquerizones, bei Arguillos. Hier überlieferte ihn der böse Genius, der Rache seiner Feinde. Der Geist der bigotten Bauern in Spanien war so entschieden den Constitutionellen zuwider, daß sie überall den französischen Korps zu Wegweisern und Spionen dienten, einzelne Offiziere der französischen Armee erhielten auf das erste Aufgebot die Landbewohner zu Hunderten gestellt, und diesem royalistischen Geiste der Bauern ist die Ergreifung Riegos zuzuschreiben. — Riego gab sich und seine Begleiter auf der Flucht für Offiziere Ballesteros aus. — Er gab einem Bauern Geld, damit er

ihm einen Schmied von Arguillos zum Beschlagen seines Pferdes hole; die unvermuthete Erscheinung dieser Offiziere und der Titel General, den Riego beim Abendessen erhielt, erregten Verdacht; ein anwesender Bauer der Nachbarschaft erkannte Riego, und rieth heimlich, statt den Schmied, den Civilkommandanten von Arguillos eilig zu holen, und zugleich auch an den Kommandanten der Milizen von la Carolina Bothschaft von Riegos Aufenthalt zu senden. Riego labte sich vertraulich bei seinem heimtückischen Gastwirth; er legte sich auf die Streu, den bloßen Degen neben sich, um nach dreitägigen ununterbrochenen Gefechten im Schlafe Erhohlung und Stärkung zu finden. Der Morgen graute, da erscheinen gleichzeitig die beiden Kommandanten mit bewaffneten Bauern vom freiwilligen Aufgebot. God dam! rief der Engländer plötzlich, der Waffengeräusch und Männerstimmen hörte, wir sind verrathen, vor der Thüre sind bewaffnete Leute! — Zu den Waffen! schrie Riego im Erwachen; doch nimmermehr konnte ihn sein Schutzgeist retten, — mit gewaltigem Stoße öffnet sich die Thür, die eindringenden Bauern schlugen ihre Karabiner gegen die Fremden an, und riefen: — „der Erste, der sich rührt, ist des Todes!“ — Riego und seine Begleiter hatten schon die Säbel gezückt,

als der englische Offizier rief: — „Freunde, entsagt dem Entschlusse der Selbstbefreiung, sehet, das ganze Haus ist mit bewaffneten Männern umrungen, ergebt euch!“ — Erst auf diesen Zuruf erwiederte Riego fest und unerschrocken: — „wir sind eure Gefangene, der Alcalde wird uns vor Mißhandlung sichern.“ — Euer Loos, Riego, sprach der Alcalde, wird die Gerechtigkeit entscheiden; — hierauf wurden die Hände den Gefangenen auf den Rücken gebunden, und selbe unter starker Volks-Bedeckung und dem Rufe: es lebe der absolute König! aus dem Pachthofe nach Arguillos abgeführt, in welches Dorf mittlerweile eine Abtheilung französischer Husaren eilte; um die Civil-Bedeckung der Gefangenen zu verstärken, und sie in die Gefängnisse von la Carolina zu bringen. *)

---

*) Die Bewohner auf den Höhen la Carolina's sind meist Abkömmlinge der Baiern. — Joseph Kaspar Thürriegel, zu Gossersdorf im baier. Landgerichte Mitterfels am 31. Heumonat 1733 geboren, fand als der Sohn eines armen Halbbauerens in seinem Vaterlande wenig Hilfe; dies bewog ihn, anfänglich im französischen und später im preußischen Kriegsheer sein Glück zu suchen. Er schwang sich durch Muth und Einsicht zum Staabsoffizier empor, und als der berühmte spanische Mi-

Die Constitutionellen waren über Riegos Gefangennehmung sehr bestürzt, und hofften, daß er nicht in die Gewalt der Regentschaft, sondern, als Kriegsgefangener, in das französische Hauptquartier gebracht würde. Riego, wenn gleich von Bauern gefangen, sey demungeachtet Kriegsgefangener der Franzosen; indem er bei dem Beginne seiner verunglückten Unternehmung an der Spize eines Korps gestanden wäre. — Wer habe dieses Korps geschlagen? — Die Franzosen. Wer habe Riego verfolgt? — Die Franzosen. In allen Kriegen wurden ver-

---

nister Olavides öffentlich den großen Entwurf kund gab, die andalusische Wüste zu beleben, gieng Thürriegel nach Madrid, und schloß im Jahre 1769 mit dem spanischen Hof einen Vertrag ab, kraft dessen er 7326 deutsche Familien, meist aus Baiern, nach Spanien führte. — Ihr Fleiß entwilderte bald die spanische Einöde, und vergeblich ward in Baiern damals mit Galgenstrafe gegen die Auswanderung gedroht. — Thürriegel lösete seine Aufgabe glücklich. Mitten im spanischen Gebirge, in der Sierra Morena, leben noch heute viel Tausend Nachkömmlinge der Baiern, und sie erwarben sich gegenwärtig die Ehre, Riego gefangen zu haben, als ein Denkmal angeborner Fürstentreue. —

sprengte Militärs von den Bauern eingebracht, aber sie gehörten nicht ihnen, sondern wurden den siegenden Truppen überliefert. — Alle diese Erörterungen blieben ohne Rücksicht, die schönste Trophäe der französischen Siege wurde den Soldaten entzogen. — Raphael del Riego wurde nicht als Kriegsgefangener, sondern als Urheber einer Rebellion betrachtet, als Delinquent soll er der Rache des Gesetzes überliefert werden. Den 15. September Morgens 8 Uhr ward Riego, als Urheber und Chef der spanischen Rebellion von 1820, in la Carolina eingebracht. Der Civil-Kommandant des Dorfes d'Arguillos hatte mit seinen Bauern allein, und ohne Einen Soldaten, die Verhaftung Riegos bewirkt, und daraus wurde gefolgert, daß eine Civil-Behörde ihn als Staats-Verbrecher ergriffen habe. — Er wurde zu la Carolina in ein Gewölbe des öffentlichen Gefängnisses gesperrt, in dasselbe Gefängniß wurden auch die mit ihm gefangenen Offiziere gesetzt. Der Pöbel und die Mönche waren über den Fang dieses Helden der Freiheit vor Freude ganz ausser sich. — Unter einer Bedeckung von 30 Mann des 4ten Husarenregiments, dann einiger jener Bauern, die ihn gefangen nahmen, und die kein Auge von ihm verwendeten, wurde Riego von la Carolina

nach Andujar noch am 15. September abgeführt, und Abends 8 Uhr da eingebracht; die ganze Bevölkerung war auf den Strassen. Die schwache französische Besatzung konnte kaum der Wuth des rohen, unwissenden Pöbels und der hohnlächelnden Mönche Einhalt thun; wie mordgierige wilde Wölfe schrien sie: — „Es lebe Fernando! — Tod dem Riego!“ Bei seiner Ankunft hatte Riego den englischen Obristen zur Seite, der mit ihm gefangen wurde. Beide waren zu Pferde, in grauen Ueberröcken ohne Auszeichnung. — Als Riego auf dem Platze von Andujar, dem Balkone gegenüber, ankam, von dem herab er im vorigen Jahre das Volk angeredet, wendete er sich zu dem französischen Offizier, der ihn begleitete, und sagte zu ihm, auf die Volksmenge hindeutend: — „Dieses Volk, das „Sie heute so erbittert sehen, dieses Volk, das „ohne Sie mich erwürgen würde, trug mich hier „voriges Jahr im Triumphe, und die Stadt „drang mir einen Ehrensäbel auf. Die Nacht „über, die ich hier zubrachte, waren die Häuser „beleuchtet; das Volk tanzte unter meinen Fen„stern, und betäubte mich mit seinem Vivat„rufe.“ — Als Riego sah, wie Mönche das Volk aufmunterten, Tod dem Riego zu rufen, sagte er: — „Arme Mönche, wäret ihr todt,

so wäre ich nicht hier!" — Riego war zu Andujar, gegen die französischen Offiziere, die ihn im Gefängnisse besuchten, sehr gesprächig und heitern Sinnes. —

Vor Riego's Gefängniß zu Andujar sangen die Mönche und der Pöbel zur Nachtzeit mehrmal, bei dem Spiele der Tambourin, nachfolgende Arie; sie schildert den Geist der absoluten Spanier, während dem Kampfe gegen die Cortes, genauer als bogenlange Darstellungen:

1. Glaubenshelden! zu den Waffen!
Glaub und Vaterland muß siegen!
König Ferdinand muß herrschen,
Tod der Constitution!

2. Ohne Furcht Fernando lebe,
Ohne Furcht und ohne Sorgen;
Auch der tapf're Eguia lebe,
Um zu rächen den Verrath!

3. Doch Quiroga solle sterben,
Des Verrathes erster Buhle;
Und Riego, Lopez-Bannos! —
Arc' Aguero ist schon hin.

4. Mag es seyn, daß vier Taug'nichtse
Drinnen in der Insel Leon
Gegen König sich verschworen,
Für die Constitution!

4. Immer leb das Haus Fernando's,
Stammend aus dem Blut der Bourbon's!
Tod und Untergang den Freunden
Jener Constitution!

6. Da des Vaterlandes Väter
Gott und König frech verkannten,
Kann Fernando streng sie richten,
Ohne Furcht zur Strafe ziehn.

7. Nimmer zitt're, wer ein Spanier,
Vor den Schrecken dieses Krieges;
Er vertheidigt rechte Sache,
König, Glauben, Vaterland! —

8. Heil dem Bunde von Verona!
Freiheit gab er unserm König,
Den Verrätherei entführet,
Und gefangen ferne hält.

9. Die Regierungs-Junta lebe,
Die entstanden in Biscaya!
König Ferdinand soll leben,
Und der Herzog Protektor! —

10. Spaniens Getreue leben,
Die den eignen Heerd verlassend,
Treue ihrem König widmen,
Haß der Constitution!

11. Sachsens Königshaus, es lebe!
Fest dem Glauben stets ergeben.
Unsere Königin, sie lebe!
Tod der Constitution!

12. Glaubenshelden, zu den Waffen! wie oben.

Riego blieb vom 15ten bis 21sten Septbr. in Andujar, an leztern Tage erhielt General Foissac-Latour, Ober-Kommandant der Provinzen Cordova und Jaen, vom Majorgeneral der Armee Befehl, den von der spanischen Regentschaft reklamirten gefangenen Riego den spanischen Behörden zu überliefern. In Folge dessen übergab der französische General Riego mit seinen drei Gefährten, Maiano Bayo, spanischen Kapitain, Virginio Vicente, piemontesischen Obristlieutenant, und Georg Matino, englischen Obristen, dem spanischen Kapitain Joseph Azlor, zur Bewachung und weitern Eskortierung. *) —

Umsonst machte der rasche Empecinado in sechs Tagen einen Streifzug von sechzig Meilen, er kam zu spät mit seiner kühnen Guerillasschaar, Riego zu befreien, der von Andujar aus, auf einem Wagen gefesselt, über Manzanares von den königlichen Freiwilligen und vielen spanischen und französischen Soldaten nach Madrid eskortirt,

---

*) Dieser Azlor büßte bereits sein Eskort-Kommando mit dem Leben; ein französischer Offizier machte ihm in Madrid Vorwürfe darüber, es kam zu einem Duell, in welchem Azlor von seinem Gegner erschossen wurde.

dort den 2. October Morgens 5 Uhr im Seminarium de los Nobles festgesezt, und der Bewachung des Grafen Torre=Alta übergeben wurde. Die benachbarten Strassen seines Gefängnisses besezte man sogleich durch Truppen, und Reiter=Patrouillen erlaubten Niemand, sich dem Gefängnisse zu nahen. Riego verlangte, daß man ihn als General behandle, worauf der Kerkermeister ihm antwortete: — „Wissen Sie nicht, daß Al„les auf den Fuß, wie vor Ihrem 7ten März „1820 zurückgestellt ist? Sie denken doch nicht, „daß wir den Lohn Ihrer Verrätherei anerkennen „werden?“ — Es wurde beschlossen, ihn als bloßen Offizier zu behandeln, wobei man dem Gefangenen bemerkte, daß das noch Großmuth von Seite der Royalisten wäre! —

Während Riego in Madrid eingebracht wurde, verließ Ferdinand VII. Cadix. Schon am 29. September, — dem Geburtstage des Herzogs von Bordeaux — wehte die weiße Fahne auf den Wällen von Cadix, und am 1. October betrat Ferdinand VII. zu Puerto S. Maria das Zelt des Herzogs von Angouleme. Diese große Begebenheit am Fuße der Wälle, die Bonaparte nicht bezwingen konnte, versöhnte zwar Frankreich mit Spanien, — leider aber Ferdinand nicht mit seinem getheilten Volke! unter

welchem in diesem Augenblicke noch die gräßlichste Anarchie schreckbar wüthet! — Ludwig XVIII. sagte zu Frankreichs Abgeordneten sehr wohlmeinend: — „Hunderttausend Franzosen, von einem Prinzen meiner Familie angeführt, von dem, den mein Herz „meinen Sohn" zu nennen sich gefällt, sind bereit, unter Anrufung des Gottes des heiligen Ludwigs zu marschiren, um den Thron von Spanien einem Enkel Heinrich des IV. zu erhalten, dieses schöne Reich vor Ruin zu bewahren, und es mit Europa auszusöhnen. Der Krieg wird nur unternommen, um den Frieden zu erobern, den der Zustand Spaniens unmöglich machen würde. Ferdinand VII. werde wieder frei, und von dem Augenblicke an sollen die Feindseligkeiten aufhören, ich übernehme vor Ihnen, meine Herren, feierlich diese Verpflichtung!" — Ferdinand VII. ist zwar wieder in Madrid eingezogen, die unbeschränkte Monarchie ist hergestellt; aber Spanien wurde dadurch vor seinem Ruine nicht bewahrt, selbem vielmehr näher entgegengeführt! —

VIII.

Riego's Prozeß und Hinrichtung.

Eine neue Aera der Ruhe, des Friedens, des Rechtes und Wohlstandes hoffte man allgemein in dem Augenblicke gegründet, wo Ferdinand VII. als freier König im Hafen zu Puerto S. Maria an das Land stieg. Es war ein erhabenes Schauspiel, eine sehr rührende Scene, den hochgefeierten Herzog von Angouleme in glänzender Versammlung, umgeben von den Prinzen Carignan und unzählbaren französischen Waffenhelden zu sehen, wie er mit der Herzlichkeit eines königlichen Bruders den geretteten Ferdinand, die unglückliche Königinn, die Infanten Don Carlos, Don Franzisco de Paula und die Infantinnen Spaniens empfieng; die ersehnte Restauration Spaniens ward hergestellt, der König in die Fülle seiner Souverainetät wieder eingesetzt. — Glückliches Ereigniß, von dem sich die segenreichsten Folgen erwarten ließen, Handlungen der Mäßigung, Milde und Großmuth. — Amnestie und Vergessenheit des Vergangenen! hoffte man um so zuversichtlicher, als Ferdinand VII. vor seiner Abfahrt in Cadix den Cortes die beruhigendsten Verheissungen in einer besondern Proklamation zusprach. — Segenshymen, Lob- und

Friedensgesänge hörte man von allen Parteien, von den Absolutisten, wie von den gemäßigten constitutionellen Spaniern. Ferdinand VII. war nun in der Lage, das gerechte und kluge Versprechen seiner Nation zu erfüllen, das er mit freiem Königswillen in der denkwürdigen Proklamation vom 4. Mai 1804 seinem Volke gab, als er sprach: — „Die individuelle Freiheit „und Sicherheit sollen durch die Gesetze verbürgt „werden, welche die öffentliche Ruhe sichernd, „allen meinen Unterthanen den Genuß jener vernunftmäßigen Freiheit lassen, die eine beschränkte Regierung vom Despotismus unterscheidet."

Die provisorische Regentschaft Spaniens nahm nun in einer feierlichen Proklamation Abschied vom spanischen Volke; sie war das Organ einer Faktion, wie die Cortes das Organ des Ultra-Liberalismus, beide waren in ihrem Treiben und Wirken den Grundsätzen der Mäßigung abhold; da faßte Ferdinand VII. am ersten Tage seiner Befreiung den unglücklichen Entschluß, das einflußvollste Mitglied der aufgelösten Regentschaft zu seinem obersten Staatsbeamten zu erwählen. Don Victor Saez hatte als Beichtvater Ferdinands vor dem 7. März 1820 schon das Gewissen des Königs erforscht, er sollte nun Erster Staatsminister Spaniens werden! und

der verderbliche Geist der Faction durch diesen Mann in seiner vollen Thätigkeit fortwüthen! Don Victor erkannte als einziges Rettungsmittel Spaniens die Herrschaft des Mönchthums über das Gewissen des Volkes an. Duich grausame Blut-Scenen sollte das Ansehen der absoluten Gewalt schreckenvoll befestigt werden. Nach des neuen Ministers Rath und Willen erklärte ein königliches Dekret vom ersten October alle Akte der constitutionellen Regierung durchaus nichtig, das System wurde unbedingt verflucht, welches die Völker Spaniens vom 7. März 1820 bis 1. October 1823 beherrschte, alle Cortes sahen sich plötzlich als Söhne des Aufruhrs verdammt. Angoulems unsterbliche Heldenthaten und die Siegesfahnen seiner ruhmgekrönten Armee, waren unvermögend, in Saez fanatischem Herzen der Stimme der Vernunft und Menschlichkeit Gehör zu verschaffen. In einem Zeitpunkte, wo die Leidenschaften so zügellos wüthen, muß die Gerechtigkeit unausweichlich an den gröbsten Unvollkommenheiten leiden. In solchen Tagen herrschender Rachsucht war es, wo Riego, als Rebell angeklagt, für Alle sterben sollte!

Riego's Gefängniß, beim Thore St. Bernhard gelegen, war zu ebener Erde, die Fenster desselben, in einem Hof, dem Hause des Herzogs

von Liria gegenüber, wurden mit dicken Brettern verschlagen, so daß nur durch eine etwa sechs Zoll hohe Oeffnung Licht und Luft eindringen konnte. Die gefangenen Waffengefährten Riego's befanden sich, jeder in einem besondern Zimmer, und hätten keine Gemeinschaft unter sich. An den Füßen hatten sie Eisen, welche durch Ketten mit eisernen Ringen, die in die Mauer befestigt waren, zusammenhiengen. — Riego hatte zur vollen Sicherheit noch einen eisernen Leibring, und mußte als Gefangener die rohesten Mißhandlungen erdulden. Torre-Alta, der vorzüglich sich an den Mißhandlungen Riego's belustigte, wurde kurz vor dessen Hinrichtung von der Aufsicht der Bewachung entfernt und selbe dem Paco Mon anvertraut, der Menschlichkeit gegen das Unglück übte. —

Riego's Prozeß wurde sehr betrieben; denn der Urtheilsspruch sollte noch vor der Rückkehr Ferdinand VII. nach Madrid vollzogen werden. — Am 27. October wurde der Prozeß gegen Riego mit der sogenannten Vista geschlossen, einer öffentlichen Sitzung des Gerichts, wo dem Verurtheilten das Urtheil vorgelesen und seinem Advokaten das Wort zu dessen Vertheidigung verliehen wird. — Riego hatte erklärt, daß er bei dieser Blut-Sitzung nicht erscheinen

würde, und der Präsident ließ zur Verlesung der Anklagsakte schreiten, die der Fiskal wörtlich also vorlas:

Requisitorium. *)

„Wenn der mit der Untersuchung gegen den Verräther Riego beauftragte Richter alle die Verbrechen und Schandthaten aufzählen müßte, welche die Geschichte seines strafbaren Lebens anfüllten, und deren Maaß er durch das Verbrechen des Hochverrathes, dessen er angeklagt ist, voll gemacht hat, so würden wohl mehrere Tage nicht hinreichen, sie alle zu berichten. Die Kürze und Bündigkeit, die dem Untersuchungsrichter auferlegt ist, die kurze Zeit, während welcher der Generalprokurator die Untersuchungsakten in Händen hatte, indem er nur die Interessen der öffentlichen Ahndung zu Rathe zog, gestatten ihm nicht, in seiner Darstellung weitläufig zu seyn. — Das größte und abscheulichste aller Verbrechen muß eine schleunige Züchtigung erhalten. — Aus diesen Gründen, und im Betracht noch, daß diese Sache ohne Aufschub gerichtet werden muß, sieht

*) Allgemeine Zeitung. — Beilage Nro. 204. vom 2. December 1823.

sich der Untersuchungsrichter genöthigt, die Anklage kurz zusammenzudrängen, und auf ein einziges der dem Angeklagten zur Last gelegten Verbrechen, das Verbrechen des Hochverraths, zu beschränken. Das ganze biedere spanische Volk verlangt Rache für alle die Uebelthaten, die während der Revolution in Spanien begangen worden sind. — Die Staatsgesellschaft und das Volk verlangen, daß Riego als einer der strafbarsten Revolutionäre, die, nachdem sie sich gegen die legitime Regierung unserer Könige empört, dieser großmüthigen und edlen spanischen Nation so viele Uebel zugefügt haben, bestraft werde. — Der ehrlose Riego, die Feigheit der zur Pazifikation von Amerika bestimmten Soldaten benützend, der Pflichten, die ihm sein Auftrag auflegte, vergessend, und eine Constitution, die sein Souverain als seine geheiligten Rechte vernichtend, als die Grundlage einer anarchischen, die Grundsätze der Monarchie, unsere Sitten, unsere Gewohnheiten, und unsere heilige Religion zerstörenden Regierung, abgeschafft hatte, proklamirend — der ehrlose Riego, sage ich, ist der Urheber so vieler Uebel; er ist es, der den Augen eines gerechten und großmüthigen Königs Thränen über das Unglück entlockte, unter dem Spanien er-

lag; — er ist es, der die heiligsten Pflichten mit Füßen getreten, der den Eid, den er beim Eintritt in die ehrenvolle Laufbahn der Waffen vor den Fahnen des Königs, seines Herrn, leistete, verletzt hat; — Riego endlich ist es, der nicht nur jene Proklamation erlassen, sondern auch, sich an die Spitze jener zügellosen Soldateska setzend, das spanische Gebiet verletzt hat, indem er mit Gewalt der Waffen die Einwohner zwang, an seiner Verrätherei und seinem Meineid Theil zu nehmen; er hat die gesetzlich bestehenden Behörden abgesetzt — und an ihre Stelle constitutionelle Behörden, aus Aufrührern und Rebellen bestehend, eingesetzt, wodurch er sich den Zunamen des Helden von las Cabezas erwarb; — er hat den König, unsern Herrn, gezwungen, jene fluchwürdige Constitution, die Quelle so vieler Uebel für Spanien, anzunehmen. — Seit dieser Zeit war Riego fortwährend ein Gegenstand des Aergernisses für die Halbinsel, indem er sich auf den öffentlichen Plätzen und den Balkons aller Häuser, wo er wohnte, gezeigt hat, um Aufruhr zu predigen, und dem heillosen constitutionellen System den Sieg zu verschaffen. Diese großen Verbrechen, — unvermeidliches Ergebniß einer Revolution! — überhäuften die erlauchte und geheiligte Person

Seiner Majestät mit Kummer und Beleidigungen. — — Wenn der königliche Fiskal, von dem Rechte Gebrauch machend, das ihm sein Amt giebt, — alle die Anklagpunkte zusammentragen wollte, die sich gegen Riego erheben, — so würde er eine Reihe von Verbrechen aller Art an das Tageslicht ziehen, die das edle spanische Volk so sehr entrüstet haben, daß es aus allen Theilen der Halbinsel wie mit einem Munde gerufen hat: — „Es sterbe der Verräther Riego!“ und in der Hitze seines Eifers mit diesem Rufe den: — „Es lebe der unumschränkte König!“ vermischte. — Der Beweggrund, aus dem Riego vor Gericht gestellt worden ist, und der sich in dem königlichen Dekret vom 2ten October entwickelt findet, legt allerdings dem Fiskal die Verpflichtung auf, die Anklage insbesondere auf die furchtbare Frevelthat zu gründen, die dieser Verräther, als Deputirter der angeblichen Cortes, begangen hat, indem er (am 11. Juni) für die Versetzung des Königs und der königlichen Familie nach Cadix stimmte, gegen den Widerstand Seiner Majestät, die sich kräftig weigerte, einer solchen Maaßregel Folge zu leisten, Gewalt und Drohungen gebrauchte, und die Kühnheit so weit

trieb, daß er den bereits gefangenen Monarchen noch des ephemeren Ansehens beraubte, das ihm der Aufruhr übrig gelassen hatte. *) — Aber

*) In der verhängnißvollen Cortes-Sitzung vom 11. Juni 1823 trug Galiano darauf an: — „daß die Cortes, die Lage des Vaterlands in Erwägung ziehend, die Regierung auffordern sollten, zu untersuchen, welche Mittel zu ergreifen wären, um bei Annäherung der Franzosen die Person des Königs und die Cortes in Sicherheit zu setzen, damit sodann, nach Maaßgabe der Antwort der Regierung, die Cortes die angemessenen Beschlüsse fassen könnten.“ — Arguelles wünschte folgenden Zusatz: — „Die Cortes sollten sich permanent erklären, bis sie von der Regierung die gewünschte Auskunft erhalten haben würden.“ — Galiano war damit einverstanden und der Antrag, wie der Zusatz wurden angenommen. — Mehrere Deputirte verlangten, man solle ins Protokoll setzen: — „Einmüthig angenommen:“ — Varges erklärte, er sey damit nicht verstanden. Salvato wollte nun im Protokolle bemerkt haben: — „bis auf Einen.“ — Die Minister treten in den Saal, der Präsident läßt Galianos Antrag neuerdings verlesen. — Galiano richtet mehrere Fragen an die Minister, um zu erfahren, ob sie glauben,

in der Sache, um die es sich handelt, haben wir alle Urkunden, alle Beweisstücke in Hän=

---

als Minister die Constitution aufrecht zu erhalten, ohne Verlegung des Regierungssitzes nach Cadix? — Der Justizminister erwiederte: — „er sey nicht vorbereitet auf alle Fragen zu antworten. Da er sich mit seinen Kollegen nicht darüber habe besprechen können; doch glaube er, die Cortes versichern zu können, das Ministerium sey fest überzeugt, daß das Heil des Vaterlandes die Verlegung des Sitzes der Regierung und der Cortes in einen sicherern Orte erheische:“ — Galiano ersucht die Minister, keinen Theil an den Debatten zu nehmen, und fährt fort, die Nothwendigkeit auseinanderzusetzen, den König in einer Addresse zu bitten, daß er sich entschließen möge, Sevilla mit der königlichen Familie, der Regierung und den Cortes zu verlassen. — Schlüßlich trug er auf Ernennung einer Deputation, welche dem Könige diese Bitte vortragen solle. — Ohne Abstimmung genehmigt. — Arguelles schlägt als Zusatz vor, gleich den Ort zu bestimmen, wohin man sich begeben wolle. — Er wünscht, man möchte Cadix wählen, und die Abreise, als dringend, auf nicht später, als morgen Vormittags ansetzen. — Ebenfalls genehmigt. — Man vernimmt eine Botschaft der Regierung, welche erklärt, der König wolle die Deputation um 5 Uhr

den, die in jeder andern minder wichtigen Sache unumgänglich erforderlich sind, um die Strafen

---

Abends empfangen. — Bald darauf erhebt sich die Deputation aus dem Saale; sie besteht aus 14 Deputirten und 2 Sekretären. — Der Präsident derselben, Don Cajetan Valdes, ergrief, bei der Rückkehr aus dem Pallaste des Königs, das Wort, und sagt: — „Die Deputation habe dem Könige den Entschluß der Cortes eröffnet, den Sitz der Regierung am folgenden Tage, wegen der eingelaufenen Nachrichten von Annäherung des Feindes, und in Erwägung der Lage der Dinge, anders wohin zu verlegen; sie hielten Cadix für dazu am geeignetsten, und hofften bei Seiner Majestät, dieselbe Güte zu finden, die sie zu Madrid bei der Abreise nach Sevilla bei Ihnen gefunden; Sevilla sey kein sicherer Ort mehr, die Franzosen könnten, wenn sie Eilmärsche machten, in einigen Tagen eintreffen, und die Abreise unmöglich machen; es wäre daher sehr zweckmäßig, sich sobald als möglich in einen so festen Platz, wie Cadix, zu begeben." — Der König habe erwiedert: — „Sein Gewissen und das Interesse Seiner Unterthanen erlaubten Ihm nicht, Sevilla zu verlassen; er könne zwar als Privatmann, aber nicht als König in die Verlegung seines Wohnsitzes willigen:" — Die Deputation habe hierauf Seiner Majestät vorgestellt: — „Daß Ihr Gewissen in Sicherheit wäre; denn könnten

auf eine gerechte und mit dem Verbrechen in Verhältniß stehende Weise in Anwendung zu bringen.

Seiner Majestät auch als Mensch irren, so seyen Sie doch als constitutioneller König keiner Verantwortlichkeit unterworfen, sie bäten daher Dieselben, Ihre Räthe und die Stellvertreter der Nation zu hören, auf denen das Heil des Vaterlands beruhe." — Seine Majestät hätten erwiedert: — „Sie hätten Alles gesagt." — Die Deputation müsse demnach den Cortes erklären: — „es scheine ihr, als sey die Verlegung des Sitzes dem Könige nicht angenehm." — Nach einer kurzen Rede stellte Galiano folgenden Antrag: — „Ich bitte die Cortes, in Erwägung der Weigerung des Königs, seine königliche Person vor den Feinden in Sicherheit zu bringen, — zu erklären: daß Seine Majestät wegen moralischen Hindernissen ausser Stande wären, ihre Functionen zu erfüllen, — ein Fall, dem durch §. 187 der Constitution vorgesehen sey, worinn es heißt: — „das Königreich wird durch eine Regenz beherrscht, wenn sich der König durch irgend eine physische oder moralische Ursache, seine Gewalt zu behaupten, untauglich befinde: — und daß die Cortes sonach eine provisorische Regentschaft ernennen, welche, für die Verlegung des Sitzes blos, die vollziehende Gewalt in sich vereinige." — Dieser merkwürdige folgenreiche Antrag ward erörtert, von Vega,

Hier liegt das Verbrechen in der gegen den König, unsern Herrn, gebrauchten Gewalt, um

Infante und Romero bestritten, — von Arguelles und Olivier vertheidigt, am Ende aber doch angenommen; wie auch Galianos weiterer Antrag: „daß während die Cortes mit Ernennung der Regentschaft sich beschäftigten, der Generalkommandant, der Intendant und der Gouverneur von Sevilla vor die Schranken geladen würden.“ — Man wählt zur Kommission, welche die Regentschaft ernennen soll, folgende Abgeordnete: Arguelles, Gomez-Beccerra, Cuadard, Alava, Escovedo, Infante, Isturiz, Salvato Florez-Calderon. — Die Kommission zieht sich zurück, und überbringt bald darauf folgenden Gesetzesentwurf: — „Die Regentschaft soll aus drei Gliedern bestehen, dem Abgeordneten Cajetan Valdes als Präsidenten, dem Staatsrathe Gabriel de Ciscar, und dem Staatsrathe Gaspar de Vigodet: „Genehmigt.“ — Riego verlangt nun, die Regenten möchten sogleich den durch die Constitution vorgeschriebenen Eid leisten! Genehmigt. — Eine Botschaft des Ministers des Innern zeigt an, daß er alle Maaßregeln zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit treffe. — Das Dekret wegen Ernennung der Regentschaft wird nun, nach berichtigter Abfassung, nochmals gelesen. Da Valdes und Ciscar anwesend sind, so wird zu ihrer Vereidung nach

ihn trotz seinem Widerstande zu zwingen, in seine Versetzung nach Cadix zu willigen; ein in den

---

Vorschrift der Constitution geschritten, und hierauf von allen Abgeordneten und Zuschauern der vorgeschriebene Eid in die Hände des Präsidenten der Regentschaft abgelegt. — Vier Abgeordnete wurden ernannt, um die Regentschaft in ihren Pallast zu begleiten. — Der Präsident der Cortes hält eine Rede, welche der Präsident der Regentschaft beantwortet. Mittlerweile trifft Vigodet, früher durch wichtige Geschäfte verhindert, ein, schwört, und die Regentschaft verläßt nun den Saal, von den vier Abgeordneten und den Beifallsbezeugungen der Deputirten begleitet. — Nach kurzen Zwischenräumen meldet eine Botschaft des Präsidenten der provisorischen Regierung: — „Sie sey im erzbischöflichen Pallast installirt, und sehe keinen Grund, der die Cortes abhalten könne, ihre Sitzung auf morgen zu vertagen.“ — Auf Galiano's Antrag ward indessen, in Erwägung der Wichtigkeit des Augenblickes, beschlossen, in Permanenz zu bleiben. — Der Vorfälle zu Neapel eingedenk, wollten die Cortes von Unterhandlungen nichts hören, und so waren die Begebenheiten des 11. Juni eingetreten. — Die Cortes verwandelten sich in ein Nationalconvent, in Folge einer Constitution, welche den gefürchteten Grundsatz der Souverainität des Volkes aufstellt; — und stürzten sich exaltirt in

Jahrbüchern des spanischen Volkes beispielloses Verbrechen. — Ferner liegt das Verbrechen in der Errichtung einer Regentschaft, in Folge des Antrags, den in diesem nemlichen Cortes der Deputirte Galiano, zweiter Verräther und Mitschuldiger Riego's, gemacht hat; — und alle diese Handlungen der Gewaltthätigkeit und des Aufruhrs machen offenbar das Majestätsverbrechen aus, das unsere Gesetze mit der Todesstrafe und andern infamirenden Strafen belegen,

---

einen Abgrund, der alle Wohlfahrt Spaniens zu verschlingen drohte. — Am 12. Juni verließ Ferdinand VII. mit der ganzen königl. Familie Sevilla, die Reise-Bedeckung nach Cadix bestand aus den Milizen von Madrid, einer Schwadron Reiter und aus dem Regiment der Königin. Riego befehligte die Mannschaft in bester Ordnung. — Sir W. Acourt hatte als englischer Gesandte keinen Beglaubigungsbrief für eine Regentschaft, sondern nur für den constitutionellen König, und nachdem selber durch die Cortes suspendirt war, so konnte er nach Cadix nicht mitfolgen; er gieng nach einem kurzen Aufenthalt zu Sevilla nach Gibraltar ab. — Schon am 18. Juni eröffneten die Cortes in Cadix ihre Sitzungen wieder, der Namens-Aufruf zeigte 110 Mitglieder. Dem König wurde nun die vollziehende Gewalt wieder zurückgegeben.

in Gemäßheit des Titel II. der VII. Partida, und in Uebereinstimmung, was diesen Punkt betrifft, mit der Rekopilation. — Wir erkennen daher den bekannten Don Raphael Riego, — einen der Deputirten, von denen der fluchwürdige Antrag des Galiano angenommen wurde, — als dieser furchtbaren Frevelthat schuldig und überwiesen. — Der Beweis seiner Schuldhaftigkeit ergibt sich nicht nur aus den Formationen des königlichen Gerichtshofes, Audienza von Sevilla (Kriminalsenat), die sich durch alle Blätter jenes Zeitpunktes, welche von der ärgerlichen Sitzung des letztverflossenen 11. Juni, einen getreuen und sehr umständlichen Bericht erstattet haben, bestärkt finden, sondern auch noch aus den eigenen Geständnissen des Schuldigen, welche alle materiellen Beweise, die wir gesammelt haben, mit einem hellen Lichte beleuchten, das bis zur Untrüglichkeit geht. — In Anbetracht alles dessen trägt der Fiskal darauf an, daß der Verräther Don Raphael Riego, des Verbrechens des Hochverraths angeklagt und überwiesen, zum Tode verurtheilt, daß sein Vermögen zum allgemeinen Besten konfiszirt, daß sein Kopf auf Las-Cabezas de San Juan aufgesteckt, daß sein Körper geviertheilt, und ein Theil nach Sevilla, ein anderer nach der

Insel Leon, der dritte nach Malaga gebracht, und der vierte in dieser Hauptstadt (Madrid) ausgestellt werden soll, an den gewöhnlichen Orten, da diese Städte die Hauptpunkte sind, wo der Verräther Riego das Feuer der Empörung angeblasen, und sein verruchtes Wesen an den Tag gelegt hat. — So verlangt es der Fiskal der öffentlichen Bestrafung wegen, für die er zu sprechen hat, und Kraft der Rechte, die ihm als Prokurator des Königs übertragen sind.“ —

Hierauf erhielt der von Amtswegen ernannte Anwald Riego's das Wort. — Er läugnete die Kompetenz des Tribunals, und behauptete, daß Riego nur von einer Militärkommission gerichtet werden könne; obgleich das Dekret der Regentschaft vom 2. October und zwei königliche Dekrete jene Kompetenz ausgesprochen. Riego's politische Verbrechen betreffend, suchte der Anwald sie nicht zu läugnen; aber doch zu mildern, indem er sagte: — „Riego habe in der Voraussetzung einer fak„tisch bestehenden Regierung, nach dem von ihm „geleisteten Schwur, und seinen Auftrag als Ab„geordneter gemäß gehandelt,“ — und als er in seiner Vertheidigung die Prinzipien der Volkssouverainität, und den §. 187 der Constitution geltend machen wollte, wurden die Anwesenden,

meist Mönche, über solche Lehren unruhig; — diesen Moment benützte der Fiskal, die Gründe des Anwalds zu widerlegen, und als er das Gemälde aller Verbrechen Riegos nochmal abgerollt hatte, brach die allgemeine Entrüstung in ein einstimmiges: — „Es sterbe der Ehrlose, der Verräther Riego!“ — aus. — Der Präsident erklärte hierauf die Vista für geendigt. — Eilfertig wurde nun von der zweiten Kammer der Alcaden des königlichen Hauses und Hofes über Riego das Todes-Urtheil gefällt, und in der königlichen Genehmigung die lebendige Viertheilung, als Milderung, in die Strafe des Stranges umgewandelt. — Eine Strafe, welche nur die Leidenschaft der Richter mit Schmach erfüllt, den reinen Glanz aber, der Riegos edle tapfern Thaten für die Freiheit ziert, nicht im mindesten verdunkeln kann! *)

---

*) Ein gleiches Loos drohte dem General Quiroga, er entgieng aber selbem durch Vorsicht. — Nachdem am 29. Septbr. der Beschluß gefaßt worden war, daß König Ferdinand nach Puerto Sta. Maria abgehen würde, begab sich Gen. Quiroga, Adjutant des Königs, zu Sr. Majestät, um einen Paß zu verlangen, und um die Erlaubniß zu bitten, Cadix verlassen zu dürfen. Der König ererwiederte ihm: — „Reisen Sie nicht ab, Qui-

Grausames Urtheil unmenschlicher Blut-Richter, die die Martergesetze einer barbarischen Vorzeit, im XIX. Jahrhundert wieder in's Leben rufen, Gesetze, die Philipp II. sogar verwarf! — Riegos Richter fragten vor Fällung des Urtheils bei Ferdinand VII. an: — „ob sie „das Urtheil ihm zur allerhöchsten Genehmigung „vorzulegen hätten?" — worauf der König mit Nein geantwortet, und verlangt hatte, daß der Gerichtshof das nach den Gesetzen gefällte

---

roga, ich kann Sie nicht entbehren. Bleiben Sie, wir gehen miteinander nach Madrid. Ihre Stellen, Ihre Würden und Ihr Gehalt soll Ihnen verbleiben; denn ich bin mit Ihren Diensten zufrieden und dankbar dafür." — Als der General noch schwankte, soll ihm die bestimmteste Erfüllung der ihm gemachten Versprechungen zugesichert worden seyn. — Gleichwohl verließ Quiroga den König, und benützte die erste Gelegenheit, nach Gibraltar überzufahren. — Am Tage nach der Besetzung der Stadt durch die Franzosen, wurde Befehl gegeben, den General Quiroga zu verhaften. — Quiroga, der eigentliche Urheber des Truppen-Aufstandes auf der Insel Leon im Jahre 1820, dessen Gehilfe nur Riego war, befand sich aber bereits in Sicherheit, und lebt gegenwärtig ruhig in London.

Urtheil vollziehen lasse, indem die spanische Majestät in die gesetzlichen Rechte des hohen Gerichtshofes sich durchaus nicht einmischen wolle. Nach einigen Stunden kam Ferdinand VII. wieder auf andere Ansichten, und befahl, ihm Riego's Todes-Urtheil dennoch zur Genehmigung und Unterschrift vorzulegen! — Riego, der sich nun als das Opfer einer schändlichen Politik fallen sah, schrieb an den König, und erinnerte ihn an sein Betragen am merkwürdigen 7. Juli, wo er alles aufbot, des Königs persönliche Sicherheit zu schützen; — sollte dieser Beweggrund Ferdinand VII. nicht wichtig genug scheinen, — so empfahl er sein Schicksal der königlichen Milde! — Der König, durch Saez geleitet, wollte von Milde nichts hören, und erklärte sich dahin: — „das Gesetz müsse seinen Lauf nehmen.“ — Auch an mehrere Große, die sich früher Riegos Freunde genannt, wendete sich der unglücklich Verurtheilte; allein alle seine Zuschriften blieben ohne Antwort, ohne mindeste Verwendung. Ganz grundlos wurde ausgesprengt, Riego habe in seinen Verhören viele Personen kompromittirt, desgleichen auch die Niederlage aller Freimaurerpapiere in einem Gewölbe des Posthotels, als Mitglied dieses ehrwürdigen Ordens, entdeckt. — Der

gefangene General beschränkte sich auf sehr lakonische Antworten, die Niemanden andern betrafen, als ihn selbst. Er hat während seiner Gefangenschaft eine schwere Krankheit ausgestanden, in welcher man ihn so sehr an allen Bequemlichkeiten Mangel leiden ließ, daß sein Arzt sich genöthigt sah, ihm die unentbehrlichste Wäsche zu liefern. — Allgemein erstaunte man, daß Riego einem bürgerlichen und nicht einem Militär-Gerichte zur Aburtheilung übergeben ward, wo seine Todesart wenigstens minder schmählich ausgefallen wäre. — Als die Franzosen von der grausamen Todesstrafe der lebendigen Viertheilung hörten, auf welche der General-Fiskal gegen Riego angetragen hatte, wollten sie der Nachricht keinen Glauben beimessen, sie fragten, ob denn die Spanier, wie die Wilden, den Riego auffressen wollten? — Die absoluten Royalisten sahen aber die Franzosen mit großen Augen darüber an, daß sie in dieser Todesstrafe was grausames finden! — Der spanische Pöbel und das spanische Mönchthum sind mit der Grausamkeit und Barbarei durch seine Kriminalgesetzgebung und seine fürchterliche Inquisition so vertraut geworden, daß sie die Verwunderung der Franzosen über diese unmenschliche Art

der Todesstrafe, zu welcher Riego verurtheilt wurde, gar nicht begreifen konnten!!! — —

Am 4. November mitten in der Nacht wurde Riego aus dem Seminario de las Nobles nach dem Gefängnisse de la Corte gebracht, und nachdem ihm um 12 Uhr des folgenden Tages das Urtheil vorgelesen worden, sandte man ihn mit Dominikaner-Mönchen zum Beten nach der Kapelle. Ein Tisch mit einem Kruzifix wurde in der Strasse, dem Gefängnisse gegenüber, aufgestellt, um die Opfer der Frommen und Barmherzigen zur Bestreitung der Begräbnißkosten, und zum Messelesen zu empfangen. Die Neugierde und Theilnahme war gleich groß, man wollte den Mann in seinen letzten Stunden sehen, dessen Namen seit drei Jahren durch ganz Europa ertönt war, aber sie wurde nicht befriedigt; denn nur einige als Ultra bekannte Advokaten und Mönche waren seine einzigen Beobachter, Rathgeber und Tröster!!! — — — Schon um 9 Uhr des Morgens am 7ten war der Weg von dem Gefängnisse nach dem Todtengerüste voll von Menschen. — Riego hatte schon am 6ten gebeten, daß nur die spanischen Garden oder Linientruppen gegenwärtig seyn möchten. Dies geschah, auch entfernte man die royalistischen Volontairs am 7. November vom Dienste

beym Mordzuge. Der französische General Verdier stellte zahlreiche Patrouillen auf, um die Ruhe der Stadt durch die Bajonetten seiner Truppen zu erzwingen! — Alle Straßen waren mit französischen Piket's besetzt! — Um 12½ Uhr trug man den unglücklichen Mann festgeschnürt aus dem Gefängnisse auf die Schleife. — Er sah blaß und eingefallen aus, als Folge seiner Krankheit und der erlittenen Mißhandlung während der Gefangenschaft; kaum offenbarte er Zeichen des Lebens. Denn eine Stunde vor seiner Abführung zum Richtplatze, wurde ihm in Wein ein Schlaftrunk beigebracht, um durch Betäubung aller Geistes-Kräfte bei der öffentlichen Hinrichtung dem Verurtheilten die Ehre seiner bekannten Standhaftigkeit zu entreissen, und jede Möglichkeit zu beseitigen, am Wege oder am Mordgerüste noch Worte an das zahlreich versammelte Volk zu sprechen; die Furcht, welche jede böse That begleitet, erfüllte tief die Gemüther seiner Todfeinde; Angst folterte sie, so lange Riego nur noch leise athmete! — Man hatte Riego seinen General-Rock im Gefängnisse ausgezogen; er trug eine leinene Büßer-Kleidung, welche vom Hals bis zu den Füßen reichte, und mit einer Schnur um den Leib befestigt war. — Seine Hände, Arme und

Füße waren mit Stricken stark gebunden; man setzte ihn, wie schon bemerkt wurde, auf eine mit Matten belegte Schleife, in der Form eines Korbes, auf der sich ein Kissen zum Aufrechtsitzen befand; Mönche waren ihm zur Seite, um dem Betäubten scheinbar trügerisch vor den Augen der Menge Trost einzusprechen! — Wie sollte der gebundene Held in solcher Gesellschaft und durch Opium in einen ganz bewußtlosen Zustand versetzt, seinen Helden-Geist zeigen? — Thörichtes Verlangen! — In Riegos Hand steckte man einen Kupferstich, die Kreuzigung vorstellend. Reiter eröffneten den Zug; dann folgten Konstables; das Bildniß Christi am Kreuz! — Die von einem Esel gezogene Schleife, dann eine Anzahl Geistlicher und Mönche von allen Orden; — zum Beschlusse dieses Triumph-Zuges der Finsterniß und Tyranney folgten französische Reiter! — Die Balkons waren gedrängt voll von Rache grinsenden Mönchen! — in vielen Häusern und zwar in den reichern, deren Eigenthümer Riegos Freunde gewesen waren, war Niemand zu sehen. — — Die größte Ordnung und Stille herrschte am ganzen Mordzug, nicht ein einziges Wort war zu hören, aus den meisten Gesichtern blickte tiefer Ernst. — Von Riego war wenig zu sehen, da

sein Kopf in bewußtlosem Schlummer stets auf seiner Brust ruhte! er richtete nur ein= oder zweimal, während dem ganzen Zuge, seine Augen auf jenen Mönch, der ihn mit dem Geifer seines Mundes am meisten übertünchte. Am Fuße des Gerüstes, auf dem Platze Cebada, angekommen, hob man den gebundenen General von der Schleife, und setzte ihn auf die erste Stufe, um ihn aus seiner Schlafsucht aufzurütteln! — Er bewegte sich kaum; da hob man ihn auf die Leiter beinahe bis zur Spitze, und während der Henker den Strick um seinen Hals befestigte, redete der Priester die Umstehenden an, und bat um die Vergebung derjenigen, die Riego beleidigt haben dürfte; indem er allen seinen Feinden vergäbe! — Der Glaube wurde sodann vorgelesen, und als es zu den Worten: — „und an Jesum Christum:“ — kam, wurde er von der Leiter gestoßen! *) — Alle Anwesenden blieben bisher stumme Zuschauer; es herrschte eine Todtenstille wie im Grabe! Nun erfolgte aber ein gräßliches Mordspiel: Der

*) An Riego wurde, als an einem Bürgerlichen, die Strafe des Stranges vollzogen, wäre er von der Adelsklasse gewesen, würde sein Tod durch die Garotta (Erdrosselung) statt gehabt haben! —

Henker sprang auf Riego's Schultern, bedeckte das Gesicht mit einem schwarzen Tuche, nahm es bald darauf hinweg, und schwang es als ein Zeichen in die Luft, daß das Volk: — „Viva el Rey“ — rufen sollte! — ! — ! — Von vielen Tausenden thaten dies nur einige Hunderte, und nur von sehr wenigen wurde das Geschrei noch einmal wiederholt! — Zwei Kerle hiengen sich während dem Viva-Rufe an Riego's Füße, damit sein Todeskampf durch Zuckungen der Glieder nicht bemerkbar wurde! — Ein Unmensch schlug in diesem Augenblicke mehrmal nach Riegos sterbendem Körper mit der Faust! — Am Abende wurde der Leichnam abgeschnitten, und auf dem Campo Santo begraben. Nach eingegangener Kunde von Riegos grausamer Erwürgung giengen in den Provinzen viele edle Spanier öffentlich in Trauer. — Wie tief sind die mächtigen Cortes des freien Spaniens gefallen! — scheint auf Jedermann's Lippen zu stehen. — Derjenige, der im Jahre 1820 der unsterbliche Held, Santissimo und Emperador genannt wurde, ward am 7. November 1823, wie der gemeinste Verbrecher, am Galgen erwürgt! —

Riego, der in den Jahrbüchern der Menschheitsgeschichte als standhafter Held fortleben wird,

weihte sich, aus Liebe zum Vaterland und blinder Ergebenheit für ein unhaltbares System, dem Tode, und so bestätigte sich neuerdings, was ein Franzose 1794 sagte: — „Une revolution est une entreprise héroique, dont les Auteurs marchent entre la roue et l'immortalité." —

Die Gräuel, welche durch die anarchischen Umtriebe der blutgierigen Mönche gegenwärtig in Spanien verübt werden, sind schaudervoll; selbst Pfarrer und Nonnen, welche im Verdachte liberaler Gesinnungen stehen, oder bei denen man Abdrücke der Constitution findet, werden allen Arten von Verfolgungen, selbst dem Martertode preisgegeben; die Ruhe der Gräber bleibt nicht ungestört, am Allerheiligen Tage wurden mit Kolbenstößen die Grabmäler mehrerer Cortes auf dem Gottesacker zertrümmert, die Leichname Landaburus, der am 7. Juli 1822 für die Aufrechthaltung der Constitution fiel, des Sierra-Pamblei und Anderer ausgegraben, auf Anstiften der Mönche vom rohesten Pöbel verstümmelt, und ihre Köpfe auf hohen Stangen durch die Strassen der absoluten Haupt- und Königsstadt getragen! — Ein kriegsgefangener Offizier von Empecinado's Korps ward nach Guadalarara gebracht. Der Pöbel verlangte, auf Zureden der Mönche, dessen Auslieferung unter gräßlichen Dro-

hungen vom Gouverneur der Stadt; als dieser sich weigerte, rissen Pöbelhaufen das unglückliche Schlachtopfer mit Gewalt aus dem Kerker, zogen ihm die Kleider vom Leib, legten ihm einen Strick um den Hals, und schleppten ihn so durch die ganze Stadt. Hierauf wurden ihm die Augen ausgerissen, die Nase, Ohren und endlich langsam der Kopf abgeschnitten. Zu Murcia versammelten sich Mönche und der Pöbel am 27. October in den Strassen der Stadt, und zogen, vom Bischofe angefeuert, und mit Pistolen und Säbeln bewaffnet, unter dem Geschrei: Es lebe die Religion! — Es lebe die heilige Inquisition! vor das Haus des gewesenen Inquisitor's Don Joseph de Castro. — Einige Personen kamen in sein Zimmer, und benachrichteten ihn, daß sie vom Volke beauftragt seyen, ihn abzuholen, damit er bei einer vorhabenden Prozession die Inquisitions-Fahne trage. Der Inquisitor wurde sofort in einen Lehnsessel gesezt, und im Triumphe auf das Gemeindehaus getragen, wo ihm der Stadtrath die Glaubensfahne einhändigen ließ. Bei der hierauf folgenden Prozession wurde die Büste des Königs Ferdinand VII. und die Fahne der Inquisition herumgetragen. — Den Schluß der Feierlichkeit machte die Unterzeichnung einer Addresse des Ge-

meinderaths an den König, worin um Wiedereinführung des heiligen Gerichtshofes der Inquisition gebeten wird, die Don Victor Saez, des Königs damaliger Beichtvater und Erster Staatsminister mit allem Wohlgefallen, unter der nachdrucksamsten Beantragung Ferdinand VII. vorlegte. — Die Ausbrüche der Wuth der Liberalen sind nicht weniger gräßlich. Zu Vigo in Galizien predigte ein Mönch, die Bauern seyen schuldig, der Geistlichkeit den Zehend, dessen die Constitution sie beraubt, zurückzugeben, wollten sie anders nicht die ewigen Höllenstrafen sich zuziehen. Es entstand Murren, und da der Prediger in seinen Drohungen fortfuhr, so stürzten mehrere Wüthende auf die Kanzel, und ermordeten ihn mit Messerstichen. Zwei andere Mönche hatten in der Kirche selbst das gleiche Loos! —

Während Riego's Prozeß rasch betrieben wurde, verhielten sich seine Verwandte und Freunde nicht müßig; allein, die Versuche, den General del Riego durch diplomatische Hilfe zu retten, blieben ganz erfolglos. — Am 12. October verlangte Don Miguel del Riego, Domherr von Oviedo, vom Fürsten von Polignac, französischen Gesandten zu London, eine Audienz, um als Bruder Raphaels, und als Oheim und Vetter der Gattin desselben, Maria Theresia,

die Großmuth der französischen Nation anzuflehen. Herr von Polignac antwortete an demselben Tage: — „Eine kleine Reise hindere ihn, den „Domherrn zu empfangen; übrigens würde Don „Miguel, da Don Raphael ein Gefangener der „Spanier und nicht der Franzosen sey, nur eine „kostbare Zeit verlieren, wenn er mit dem fran„zösischen Gesandten zu London über eine Ange„legenheit unterhandeln wolle, wo dieser ihm un„glücklicher Weise nicht nützlich seyn könne.“ — Am 15. October richteten die Gattin Raphaels und der Domherr Don Miguel ein neues Schreiben an den Gesandten mit der Bitte, eine beigelegte Bittschrift an den König von Frankreich gelangen zu lassen, damit dieser sich beim Könige von Spanien für Don Raphael verwenden möge. — Zugleich bathen sie, ein beigefügtes offenes Schreiben an Don Raphael befördern zu wollen. — Der Gesandte antwortete am 17. October: — „Er wolle die eine, wie das andere, durch den, denselben Abend nach Paris abgehenden Kourier an das französische Ministerium des Auswärtigen besorgen.“ — Nachdem beinahe ein Monat verflossen war, ohne daß eine Antwort aus Paris, wo die eingelegten Bitten nur verspottet wurden, eingetroffen, schrieb Don Miguel am 14. November an Herrn Canning, um ihn zu bitten,

im Namen Englands zu Raphaels Rettung einzuschreiten; in diesem Schreiben äußerte Don Miguel: — „Es wäre überflüßig, dem Herrn „Canning, der mit solcher Beredsamkeit die Ungerechtigkeit der Invasion Frankreichs in Spanien öffentlich im Parlamente dargethan, die „Ungerechtigkeit und Unklugheit des gerichtlichen „Verfahrens gegen Raphael Riego zu beweisen. „Es ist bekannt, daß die Handlung, wegen welcher Riego verurtheilt werden soll, die Handlung einer Regierung war, welche alle Mächte, „durch Hinsendung ihrer Botschafter, anerkannt „hatten.“ Zugleich bath Don Miguel den Minister, eine beigelegte offene Rechtfertigung des Charakters Don Raphaels an Herrn von Chateaubriand nach Paris zu übermachen. — Am 16. Novbr. antwortete Herr Joseph Planta, Sekretair des Herrn Canning, dem Don Miguel: „Er habe dessen Schreiben sogleich dem Herrn „Canning zugesendet, und von ihm den Befehl „erhalten, die Vorstellung an den Minister des „Auswärtigen in Frankreich von Chateaubriand, „durch einen besondern Eilboten nach Paris zu „befördern, auch sey er im Begriffe gewesen, „diesen Befehl zu vollziehen, als die so eben „von Paris eingetroffene Nachricht von Riego's „Hinrichtung ihn daran gehindert.“ — Mit

dieser Antwort sendete Herr Planta die von Maria Theresia del Riego und Don Miguel del Riego, an Herrn von Chateaubriand gerichtete Vorstellung denselben wieder zurück. —

IX.

Schlußbetrachtungen. *)

Riego ist nach der Anklagsakte des Fiskals ein Verbrecher, sowohl gegen den König, als gegen die spanische Nation; denn er votirte, als Deputirter der Cortes, für die Entsetzung des Königs während seiner Abführung nach Cadix, wie für die Ernennung einer Regentschaft, und wirkte zur Abführung Ferdinand VII. nach Cadix persönlich mit. — Wenn man ihn als Mensch bedauern könne, den die Umstände und eine unverhofft erlangte Gewalt zur Verletzung des Ehr=

---

*) **De la peine de mort en matière politique, par J. Guizot.**

„O sépulcre! où est ta victoire? —
O mort! où est ton aiguillon? —

à **Paris**, chez Bèchet ainé, libraire, quai des Augustins, Nro. 57 et à **Rouen**, chez Bèchet, libraire, rue Grand-Pont. 73. au Salon litteraire, 1822.

würdigsten verleiteten, so habe ihn nichtsdestoweniger das spanische Gesetz für schuldig erklären müssen. Sehr unbesonnen sey es aus diesem Grunde, in ihm nichts, als einen Märtyrer der Mönchswuth und des Parteigeistes zu sehen, anstatt den Zufall anzuklagen, der ihn der französischen Kriegsgefangenschaft entgehen lassen, um ihn in die Gewalt spanischer Bauern zu führen, welche ihn als Hochverräther der Justiz auslieferten; während er als Kriegsgefangener den Schutz der französischen Monarchie genossen, und wahrscheinlich dann mit der Zeit Verzeihung erlangt haben würde. — Auf solche spanische Beurtheilungen antwortet die gesunde Vernunft. — Riego fiel als das Opfer seiner warmen Liebe zur Constitution und der Unentschlossenheit der Machthabenden zu Cadix. Man ist allgemein der Meinung, daß sich die Cortes noch lange hätten halten können; allein, Arguelles, Valdez, und vorzüglich Calatrava wollten dies nicht, sie sendeten Riego mit einem Haufen entschlossener, ihnen zur Vertheidigung höchst unentbehrlicher Truppen aus Isla de Leon hinaus, um sich eines lästigen Aufsehers und Tadlers zu entledigen, und suchten ihr Heil in Versprechungen, deren Nichtigkeit sie hätten nur zu leicht vorhersehen können: so beförderten sie selbst

den Sieg der Absolutisten, und lieferten Riego in die Hände seiner Henker. —

Riego war übrigens Kriegsgefangener, und hatte daher Anspruch an alle Vorrechte dieser Lage. Er hatte darauf eben so viel Anspruch, als jedes andere Individuum, das sich während des Feldzugs an die Franzosen ergeben hat. — Wenn man auch die Wahrheit aller gegen Riego gerichteten Klagepunkte zugeben wollte, so muß man doch behaupten, daß seine Eigenschaft als Kriegsgefangener das grausame Loos, das er erfahren hat, abwenden mußte. Riego war Offizier in der Armee des Königs, er kämpfte nicht offensibel gegen den König oder die Truppen des Königs, sondern für die Vertheidigung eines Regierungssystems, das bei aller Unhaltbarkeit der König einmal genehmigt und beschworen hatte. — Wenn man Spanien aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, so ist die Einrede, daß die Genehmigung dem König mit Gewalt abgedrungen worden sey, ohne alle Bedeutung; — wurde denn König Ferdinand VII. bei Absendung seiner Gesandten an die europäischen Höfe im Jahre 1820 nach Annahme der Constitution nicht hinlänglich frei gehalten? wie hätten sonst die Höfe von Paris, London und mehrere andere die Beglaubigungsschreiben der constitutionellen

spanischen Gesandten annehmen können? — und wie viele öffentlichen Akte der constitutionellen Regierung müssen nun auch unter der absoluten Monarchie doch in voller Kraft bleiben? — Wenn der Krieg auf der Halbinsel, wie die ehemaligen Bürgerkriege in England, zwischen dem König und seinem Volke, zwischen den königlichen, von dem König in Person befehligten, und den constitutionellen Truppen unter den Befehlen Riegos, geführt worden wäre; dann wäre Riego's Verbrechen und seine Strafe, wenn man ihn gefangen genommen hätte, klar definirt gewesen. — Falsch ist es, daß Riego den König Ferdinand VII. abgesetzt habe, diese momentane Absetzung war die Folge eines Beschlusses der spanischen Cortes, gestützt auf den Art. 187 der Constitution vom Jahre 1812. — Hätte Riego in der Cortes-Sitzung zu Sevilla am 11. Juni 1823 auch gegen die Absetzung und gegen Galianos Antrag gesprochen, seine Worte wären bei damaliger Stimmung der Cortes ohne mindeste Wirkung geblieben. — War es denn nicht Riego, der am verhängnißvollen 7. Juli 1822 Ferdinand VII. Thron und Leben erhalten? während bei der dortigen Erbitterung des Volkes durch ein Wort von Riego Spaniens

König beides hätte verlieren können! — Die Aenderung der Regierungsform im Jahre 1820 hatte nicht den Zweck, Monarchie und Königthum zu stürzen, oder eine Republik einzuführen; wie leicht hätten die Constitutionellen bei mehreren Anlässen diesen Plan ausführen können, wenn er wirklich bestanden hätte! — Durch Riegos barbarischen Tod hat der constitutionelle Genius in Spanien keineswegs ausgelebt; große Schwierigkeiten sind noch zu heben. — Jede Unthat hat übrigens ihren eigenen Rache-Engel, das ist es, was Don Victor Saez und seine blutdurstigen Mönche mit Angst erfüllen mag! —

Armes, unglückliches, verblendetes Spanien! — täglich verschlimmert sich deine Lage durch die Umtriebe rachsüchtiger Mönche und exaltirter Köpfe. Seit Saez Absetzung und Abreise nach Toledo, spielen dessen Rolle der Erzbischof von Valencia, der General der Franziskaner Peter Cirillo-Almeida, mit dem Infanten Don Carlos an der Spitze, die in Madrid ihrer finstern Partei das Uebergewicht zu verschaffen suchen. — Amerika ist verloren, das freie, goldreiche Mexiko erklärte unterm 1. October 1823 durch seine vollziehende Macht Spanien unmittelbar den Krieg. — Auf der

ganzen pyreneischen Halbinsel ist der Ackerbau vernachläßigt; zerrüttet sind Handel, Gewerbe und Industrie; die Begüterten senden ihre Fonds und Kapitalien in's Ausland, und wandern selbst mit dem gebildeten Theile der Nation in Menge aus; Mord, Brand, Raub und Plünderung untergraben die öffentliche und Privat-Sicherheit, die ersten Stützen jedes gesellschaftlichen Zustandes. Mißtrauen herrscht unselig zwischen König und Volk; lezteres zerfällt in zwei feindlich erbitterte Parteien. — Keine Finanzen, kein Staatskredit! — Vierzigtausend französische Bajonette können wohl für den Augenblick die Revolution darniederhalten, sie können aber nicht die Wunden heilen, die eine politische Umformung überspannter Freiheits-Männer und ein blutiger Bürgerkrieg dem unglücklichen Lande schlugen. — Nach gefährlichen Maximen handelten die Cortes, die geheiligte Souverainität und Unabhängigkeit der europäischen Kronen ward dadurch schwer beleidigt, dem Kampf folgte der gerechte Sieg; nicht durch Bajonette, durch Mäßigung, Weisheit und Großmuth wollen jetzt die erhabensten Mächte Spaniens Wohlfahrt neu befestigen; sie halten in dieser Hinsicht die Anarchie des Mönchthums, die Ausschweifungen mord- und plünderungssüchtiger,

sogenannter Royalisten noch weit gefährlicher, wie die Revolution der constitutionellen Cortes. In einem Zustande, wie der gegenwärtige, kann Spanien nicht verharren, ohne aus der Reihe unabhängiger Staaten in Europa zu verschwinden, oder gar noch Polens trauriges Schicksal zu erleiden, das durch seine Theilung die Selbstständigkeit verlor; — als ein ewig warnendes Beispiel für alle Völker, die Fürstentreue, Gehorsam und Achtung für das Gesetz frevelhaft brechen! *)

---

*) Der Interimskommandant von Arquillos, J. A. Araque, wurde für seine Dienste, die er bei Riego's Gefangennehmung leistete, zum Schatzmeister der neun Städte der Carlotta, mit einer Besoldung von 800 Ducatons ernannt.

Inhalt.

		Seite
I.	Riego im Befreiungs-Kriege Spaniens gegen Frankreich.	3
II.	Riego's Traum. . . .	5
III.	Riego unter der constitutionellen Monarchie Spaniens. . . .	9
IV.	Morillo und Ballesteros Abfall von den Cortes.	21
V.	Riego's Sendung nach Malaga.	22
VI.	Riego gegen Ballesteros. .	29
VII.	Riego's Gefangennehmung. .	36
VIII.	Riego's Prozeß und Hinrichtung.	47
IX.	Schlußbetrachtungen. . . .	78

Druckfehler.

statt	lese man	Seite	Zeile
seinem	freiem	8	5 v. o.
1804	1814	48	7 v. o.

Im Verlage von Martin Engelbrecht in Augsburg ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Abschied von meinen geliebten Confirmanden bei ihrer Entlassung aus dem Religions-Unterrichte, und ihrer Einsegnung zum ersten Abendmahlsgenusse. 32. geb. 4 ggr. oder 18 kr.

Almanach dramatischer Spiele für die Jugend, enthält: die kleine Thalia, der Aufschub, das Geburtsfest des Vaters, die Wege der Vorsehung, mit 4 illuminirten Kupfern. 16. geb. 20 ggr. oder fl. 1. 30 kr.

Beschreibung der Feierlichkeiten bei Erledigung und Wiederbesetzung des päpstlichen Stuhles. Mit 20 Kupfertafeln. gr. 8. geh. Thlr. 1. oder fl. 1. 48 kr.

Freyschütz, der, ein neues unterhaltendes Gesellschaftsspiel. Im Etuis mit Marken und Würfeln. 20 ggr. oder fl. 1. 30 kr.

Hopf, F. L., Präparationsbuch zur zweiten Hälfte des lateinischen Elementarbuchs von Jakobs und Döring. 8. 10 ggr. oder 45 kr.

Jubelruf bei der am 28. September 1823 vollzogenen höchst beglückten Wahl des Kardinals Hannibal della Genga zum Papst Leo XII. Mit Portrait. 8. geh. 3 ggr. oder 12 kr.

Juch, Dr. C. W., die Giftpflanzen und giftigen Thiere Deutschlands, zur Belehrung für Jedermann geschrieben. Mit 52 illum. Kupfern. gr. 4. 6 Thlr. 16 ggr. oder fl. 12.

Pius der VII. Oder kurzer Abriß der Wahl, der merkwürdigen Schicksale, der Verdienste und des Todes dieses heiligen Vaters. Mit Portrait. gr. 8. 6 ggr. oder 24 kr.

Schüler, der neue höfliche, oder Sitten und Lebensregeln für junge Leute. Mit illumin. Kupf. 8. geb. 20 ggr. oder fl. 1. 30 kr.

Wilhelm, G. T., Predigten über die Sonn- und Festtags-Evangelien des ganzen Jahrs. gr. 8. 1820. 1 Thlr. 16 ggr. oder 3 fl.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Riego y Núñez, Rafael del, 1784-1823

Don Raphael del Riego's Leben und Hinrichtung Eine biographische Skizze fü
r Freunde der Geschichte

Augsburg 1824

Biogr. 983 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10066246-2